

## Frauenstudien 44

### 44. Folge des „Frauen-Vorlesungsverzeichnisses“

Herausgegeben von der Frauenbeauftragten der LMU  
Dr. Margit Weber, Akad. Oberrätin  
Geschwister-Scholl-Platz 1, 80539 München  
Tel.: (089) 2180-3644; Fax: (089) 2180-3766  
E-Mail: Frauenbeauftragte@lmu.de

Redaktion: Dr. des. Carmen Preißinger  
Gestaltung: Karin Büchner, München  
Redaktionsschluß: 04.03.2013

#### Inhalt

Dr. Margit Weber, Akad. Oberrätin: Geschlechtergerechtigkeit und Studierende in besonderen Lebenslagen - ein Kriterium in der Akkreditierung von Studiengängen	1
Dr. Susanne Frölich-Steffen: Genderdidaktik als notwendiger Impuls für universitäre Lehre - Geschlecht und Wissenschaft	3
Lehrveranstaltungen	7
GENDER & DIVERSITY IN DER LEHRE	52
LMU-EXTRA	54
LMU-PLUS	60
Veranstaltungen für Studierende mit Kind	74
Universitätsfrauenbeauftragte	78
Konferenz der Frauenbeauftragten der LMU	79
Beratungsstellen der LMU	84
Institutionen außerhalb der Universität	85

#### Frauenstudien im Internet

<http://www.frauenbeauftragte.lmu.de>

Das Titelbild zeigt Studentinnen bei einem Seminar von Sociae (Netzwerk der Soziologinnen an der LMU)  
Der Inhalt dieser Broschüre ist auf Recyclingpapier aus 100% Altpapier gedruckt.

## **Geschlechtergerechtigkeit und Studierende in besonderen Lebenslagen – ein Kriterium in der Akkreditierung von Studiengängen**

Im Wintersemester 2013/2014 wird die LMU in Zusammenarbeit mit der Evaluationsagentur Baden-Württemberg - evalag - an den Fakultäten 16, 17, 19 und 20 mit der Durchführung von Clusterakkreditierungsverfahren beginnen. Diesem Prozess geht eine Systembewertung der gesamten LMU voraus, in der gemeinsame Strukturelemente aller Bachelor- und Masterstudiengänge sowie Konzeption und Durchführung von Haupt- und Nebenfachkombinationen begutachtet werden.

Am 28. und 29. Januar 2013 fand bereits eine Vor-Ort-Begehung durch externe Gutachterinnen und Gutachter statt. Gegenstand einer der Gruppensitzungen war Geschlechtergerechtigkeit. In die für diese Begehung vorbereitete Selbstdokumentation der LMU wurde daher der Punkt „Geschlechtergerechtigkeit und Studierende in besonderen Lebenslagen“ – wenn auch vom Umfang her nur kurz - aufgenommen und in drei Unterpunkten erläutert: 1) Übergreifende Konzepte zur Geschlechtergerechtigkeit und Förderung der Diversity-Kompetenz; 2) Belange von Studierenden mit Kind(ern); 3) Belange von Studierenden mit Behinderung oder chronischer Erkrankung. Herausgehoben wurden unter Punkt 1) das Fortbildungsprogramm der Frauenbeauftragten für Studierende, LMU-PLUS (vgl. S. 60–72), hierbei insbesondere auch die schwerpunktmäßig für Lehramtsstudierende angebotenen Kompetenztrainings zu gendersensibler Unterrichtsgestaltung. In diesem Bereich konnte die Frauenbeauftragte eine Kooperation mit dem Münchner Zentrum für Lehrerbildung und dem Lehrqualifizierungsprogramm PROFIL bzw. ProfiLehre der Universität Bayern e.V. aufbauen. Außerdem genannt wurden das online Lehrmodul *Gender & Diversity* (vgl. S. 7f.), das an der LMU schon seit einigen Semestern erfolgreich implementiert ist und steigende Nutzungszahlen aufweist, die Fortbildungsreihe der Universitätsfrauenbeauftragten für alle Dozierenden *Gender & Diversity in der Lehre* (S. 52f.) und das neue Master-Nebenfach Gender Studies, das in zwei Varianten studiert werden kann, nämlich mit einem soziologischen und einem literatur-kulturwissenschaftlichen Schwerpunkt, und den Studierenden der LMU einen Abschluss im Bereich der Gender Studies ermöglicht. Schließlich verweist die Selbstdokumentation unter 1) auf das Spezialvorlesungsverzeichnis Frauenstudien/Gender studies, dessen 44. Folge nun vorliegt. Es enthält eine Vielfalt an Lehrveranstaltungen aus neun der 18 Fakultäten der LMU.

Dass sich die LMU der Inklusion von Studierenden mit Kind(ern) verpflichtet weiß, zeigt sich u. a. darin, dass sie aus Mitteln von Lehre@LMU in der Zentralen Studienberatung eine weitere Beratungsstelle für Studierende mit Kind(ern) finanziert.

Die Bologna-Reform forderte für alle Fächer die Berücksichtigung von Gender- und Diversitätsaspekten als integrativen Ansatz sowohl in den Curricula als auch in der Lehrmethodik bzw. der Hochschuldidaktik. Beides, die Integration von Gender in die Lehrinhalte und die Vermittlung von Gender-

## Editorial

kompetenz als Schlüsselkompetenz der Lehrenden wird an Bedeutung gewinnen, um die Qualität der Studiengänge und deren inhaltliche und didaktische Vielfalt zu stärken und zu erhalten. Unter anderem wird durch diese Schlüsselkompetenz der Grundstein dafür gelegt, dass Studierende mit Kind(ern) oder anderer Familienverantwortung sowie Studierende mit Behinderung oder chronischer Erkrankung gleichberechtigte Studier- und Fördermöglichkeiten an der LMU vorfinden – zusätzlich zu den Beratungs- und Unterstützungsangeboten und der nötigen Infrastruktur etwa für Kinderbetreuung.

Aufgrund der großen Nachfrage aus Studierendenkreisen besteht nun die Möglichkeit, das Zertifikat „Gender- und Diversitykompetenz. Wollen. Wissen. Können“ zu erwerben. Hierfür wird die erfolgreiche Teilnahme an mindestens fünf im Auftrag der Frauenbeauftragten der LMU durchgeführten Gender- bzw. Diversity-Seminaren (insgesamt 40 Arbeitseinheiten von jeweils 60 Minuten) zertifiziert. Es können nach Rücksprache mit der Frauenbeauftragten bereits besuchte Schulungen aus den vergangenen Semestern anerkannt werden. Die zertifizierbaren Kurse sind in diesem Heft jeweils durch einen Vermerk gekennzeichnet.

Schließlich soll noch auf zwei Neuerungen im Programm LMU-PLUS hingewiesen werden: Erstmals wird ein Seminar für männliche und weibliche Studierende, nämlich der Kurs zu geschlechtergerechtem Arbeiten in der schulischen Bildung (S. 66), von einem Trainerpaar, also von einem Trainer und einer Trainerin angeboten. Ein anderer Kurs unter Leitung eines männlichen Dozenten ist speziell nur auf männliche Studierende ausgerichtet. Er befasst sich mit dem Mannsein als gesellschaftliche Konstruktion (S. 67).

Für den wissenschaftlichen Gastbeitrag in dieser Ausgabe der Frauenstudien danken wir Frau Dr. Frölich-Steffen, Politikwissenschaftlerin und Kommunikationstrainerin. In ihrem Beitrag zur Genderdidaktik erläutert sie die Notwendigkeit eines genderdidaktischen Impulses in der Hochschullehre u.a. anhand der Genderperzeptionen in der Gesellschaft, zeigt genderdidaktische Möglichkeiten im Curriculum, in der Methodik und in der Verwendung geeigneter Texte und Bilder auf und gibt einen Ausblick auf den Gewinn für Lehrende und Lernende, Männer und Frauen.

Last but not least noch eine Nachricht in eigener Sache: Seit diesem Semester liegt die Redaktion der Frauenstudien in den Händen von Frau Dr. des. Carmen Preißinger, die seit November 2012 dem Team der Frauenbeauftragten angehört.

München, im März 2013

Dr. Margit Weber  
Universitätsfrauenbeauftragte

## **Genderdidaktik als notwendiger Impuls für universitäre Lehre - Geschlecht' und Wissenschaft**

Die Wahrnehmung einer Gesellschaft darüber, welche Fähigkeiten, Stärken und Schwächen die Geschlechter vermeintlich aufweisen, beeinflusst, wie Soziologie, Psychologie und Pädagogik inzwischen gut dokumentiert haben (s. Budde/Venth 2010), neben unseren Familienkonzepten, unserem Konsumverhalten und anderen Bereichen in nicht unerheblicher Weise auch die Karriereplanung junger Männer und Frauen. Hochschulen sind von diesem Umstand in zweierlei Weise betroffen.

Zum einen kämpfen Hochschulen als zahlenmäßig große Unternehmen selbst um eine paritätischere Aufteilung von Führungspositionen und Ressourcen, ein Prozess, der immer noch andauert. Denn trotz zahlreicher hochschulpolitischer Maßnahmen zur Anhebung des Frauenanteils in wissenschaftlichen Führungspositionen, ist die wissenschaftliche Karriereentwicklung in Deutschland nach wie vor auch an das Geschlecht der forschenden Personen gekoppelt. Während der Anteil der Studierenden zwischen den Geschlechtern weitgehend gleich verteilt ist, sinkt die Quote von Frauen bei Promotionen auf 44%, bei Habilitationen auf ca. 25% und bei Professuren auf 18,2% ab (Statistisches Bundesamt 2011, S. 26). Neben der Stellenverteilung zeigt sich das Ungleichgewicht zwischen den Geschlechtern auch in der Anerkennung von wissenschaftlichen Leistungen. Beispielsweise müssen Frauen bei ihrer Erstberufung einen nachweislich höheren Publikationsindex vorweisen als Männer, und auch die Verteilung von Ressourcen (Forschungsgelder, Personalmittel, Räume und Ausstattung) und unbefristeten Stellen geht ebenfalls zu Lasten von Frauen (Eurostat 2010). Die Ursachen für diesen Status quo sind natürlich vielfältiger Natur. Familiengründung und Erstberufung fallen in die gleiche Lebensphase und nach wie vor sind Frauen durch die Gründung einer Familie stärker in ihrer Karriereentwicklung gehemmt. Dazu kommen jedoch auch soziokulturelle Faktoren. Sowohl die Fremd- als auch die Selbsteinschätzung von etlichen Frauen ist in nicht unerheblichem Maß durch die zuvor genannten gesellschaftlichen Stereotypen beeinflusst. Frauen werden in Umfragen für weniger leistungsorientiert und belastbar und für zu wenig kompetitiv gehalten, um Führungspositionen gut auszufüllen.

Zum anderen tragen Universitäten als Nadelöhr unserer Bildungsgesellschaft in erheblichem Ausmaß dazu bei, wie sich Genderperzeptionen in der Gesellschaft niederschlagen. Auch aus diesem Grund sind Hochschulen gefordert, sich über die Zuschreibungen Gedanken zu machen, die sie selbst den Geschlechtern vergeben. Schon in der Vermittlung von Forschungsinhalten und in der Anwendung von Forschungsergebnissen lässt es sich nicht vermeiden, dass Wissenschaft auch Bilder und Assoziationen schafft, aufrechterhält oder zumindest zulässt, die das gesellschaftliche Bild von Männern und Frauen beeinflussen. Besonders kritisch wird dies im Bereich der Lehramtsstudiengänge, wo die Lehrer und Lehrerinnen der nächsten Bildungsgeneration ausgebildet werden.

## Gastbeitrag

Eine durchgängige genderdidaktische Sensibilisierung der Lehrenden an wissenschaftlichen Einrichtungen auf allen hierarchischen Ebenen, wie sie beispielsweise durch zahlreiche Fortbildungsangebote an der LMU möglich ist, ist eine wichtige Maßnahme, um den Professorinnenanteil an Universitäten zu erhöhen. Sie kann dazu beitragen, unausgesprochene Genderperzeptionen aufzudecken und abzubauen und so die äußere und innere Hemmschwelle, Frauen zu berufen, verringern. Darüber hinaus kann Genderdidaktik die Zuschreibungen, mit denen unsere Gesellschaft die Geschlechter etikettiert, aufdecken, zur Diskussion stellen und so dazu beitragen, dass starre Genderkonzepte einer größeren soziokulturellen Flexibilität weichen. Das bedeutet nach Gesine Spieß (2008, 43):

„Die didaktische Gratwanderung besteht also darin, inwieweit es in der Lehre gelingt, einerseits die Polarisierungen (in männlich-weiblich) und die vielen unsichtbaren Unterscheidungen in der Gesellschaft aufzudecken, sie als historisch gemacht zu kennzeichnen und andererseits nicht wieder die herkömmlichen Geschlechterdualismen zu verfestigen.“

Dieser Grat einer fortschrittlichen Genderdidaktik ist schmal, doch zahlreiche Maßnahmen an verschiedenen Universitäten zeigen vielversprechende Möglichkeiten auf.

### **Genderdidaktische Möglichkeiten**

Genderdidaktik beginnt im *Curriculum*. Die Fächer sind stets aufs Neue gefordert zu hinterfragen, ob ihren Forschungsthemen, -erträgen und Lehrkonzepten möglicherweise implizite Genderkonzepte zugrunde liegen oder sie auf einem Genderauge blind sind. Wenn beispielsweise beim Bau von Gebäuden keine Wickelräume, die beiden Geschlechtern zugänglich sind, geplant werden, sondern Wickelplätze ausschließlich in Damentoiletten vorgesehen sind, zeigt sich hier als implizite Genderperzeption, nämlich dass sich nur Frauen mit der Pflege von Wickelkindern befassen. Genderenrichment könnte in diesem Fall bedeuten, genau solche Beispiele im Rahmen des Architekturstudiums zu thematisieren. Zahlreiche Fachbereiche öffnen sich immer mehr den Gender- und Diversityaspekten, die bislang in Forschung und Lehre zu kurz gekommen sind. In der Medizin beispielsweise wird zunehmend untersucht, welchen Einfluss das Geschlecht auf vermeintlich „geschlechtslose“ Bereiche, wie z.B. Schmerzempfinden, Resorption von Medikamenten u.a. hat. Auch in den ingenieurwissenschaftlichen Fächern rücken Genderaspekte bei Anwenderinteressen mehr und mehr in den Fokus, die Architektursoziologie in Hannover forscht und arbeitet im Bereich des „Genderbuildings“, und auch die Pädagogik weist der Frage der Genderdidaktik einen großen Stellenwert zu, um nur einige Bereiche zu nennen. Diese Ansätze erweisen sich als fruchtbar für die Lehre und tragen zu einer größeren Sensibilisierung der Studierenden und Forschenden für die Relevanz von Genderkonstrukten bei.

Eine weitere Möglichkeit ergibt sich in der *Unterrichtsmethodik*. Gender-sensibler Unterricht ermöglicht methodisch individuellen Lernfortschritt ungeachtet des Geschlechts der Studierenden. Als zwei gut geeignete Metho-

den für individualisierten Unterricht gelten das handlungs- und das erlebnisorientierte Lernen. Während das handlungsorientierte Lernen ein Handlungsprodukt in den Mittelpunkt rückt, setzt das erlebnisorientierte Lernen auf das Lernerlebnis im Unterricht. Beide Methoden ermöglichen es den Studierenden, sich – ungeachtet ihrer bisherigen Geschlechterperzeptionen – Wissen neu zu erschließen. Vor den Herausforderungen einer gemeinsamen neuen, aktuellen Aufgabe oder Lernerfahrung verlassen erworbene Rollenmuster und ermöglichen neue Lernzugänge.

Eine dritte Möglichkeit für mehr Genderneutralität ergibt sich *in der (selbst-)kritischen Verwendung von Texten und Bildern*. Sprachbilder und Visualisierungen stellen eine Quelle für die fortlaufende Fremd- oder Selbstetickierung von Frauen und Männern zu Tätigkeiten, Arbeitsweisen, Hierarchiestufen und Fertigkeiten dar. An nahezu allen Universitäten gibt es bereits Merkblätter für eine gendersensible Sprache, und Forschende sind mit den Möglichkeiten, Geschlecht sprachlich sichtbar zu machen (Studentinnen und Studenten) oder Geschlecht zu neutralisieren (Studierende), vertraut. Vielfach fehlt es jedoch an der Kenntnis, wann, wie und vor allem warum diese sprachliche Sensibilität sinnvoll zum Einsatz kommen sollte. In den Geschichtswissenschaften etwa, wenn das Österreichische „Allgemeine Wahlrecht“ behandelt wird, können Dozierende darauf hinweisen, dass dieses, als es eingeführt wurde, noch kein Frauenwahlrecht beinhaltete. Durch diesen Impuls auf eine vermeintlich rein semantische Problematik wird ein Geschlechterkonstrukt erkennbar. Dies schärft dann bei Studierenden auch wieder den Blick für gegenwärtige und künftige Genderzuschreibungen. Oder wenn die „Väter des Deutschen Grundgesetzes“ genannt werden, kann der Hinweis erfolgen, dass dem Parlamentarischen Rat auch vier Frauen angehörten (Spieß 2008, 43ff). Selbst im Steuerrecht bietet es sich, an zu thematisieren, dass manche Formulierung ein bestimmtes Genderkonzept transportiert. Denn durch die Formulierung „Steuerpflichtige Person (stpfl. Person), nur bei zusammen veranlagten Ehegatten: *Ehemann*“ (Hervorhebung S.F.) als erstgenannte steuerpflichtige Person, die steuerrechtlich durch das höhere Einkommen bestimmt ist, und der Eintragung der „Ehefrau“ als danach genannte, geringer verdienende Person, wird eine traditionelle Rollenverteilung als gesellschaftliche Norm suggeriert. Gleiches gilt für die zahlreichen Bebilderungen, die sich an deutschen Hochschulen finden, in denen Studium mit Kind automatisch durch das Zeigen einer Frau mit Kinderwagen veranschaulicht wird, statt entweder beide Geschlechter zu zeigen oder keines (etwa durch Verwendung der Bilder „Buch“ und „Kinderwagen“ als Symbole für Studium und Elternschaft).

Diese drei möglichen Ansätze werden vielerorts flankiert durch eine Vielzahl weiterer, kleinerer Maßnahmen, die das Ziel verfolgen, die Sensibilität von Lehrenden und Studierenden gegenüber eigener oder fremder Genderkonzepte zu erhöhen.

## Gastbeitrag

### Ausblick

Im Gegensatz zu gleichstellungspolitischen Prozessen, die vielfach zwar als Gewinn für die bislang benachteiligten Frauen, aber im Einzelfall oft auch als Verlust für ebenso kompetente Männer wahrgenommen werden, ist die Genderdidaktik kein vermeintliches Nullsummenspiel. Genderkompetenz führt zu einem Mehr an Flexibilität, Individualität und Entwicklungsfreiheit. Und das ist im Interesse der Lehrenden, Lernenden, der Männer und der Frauen. Es befördert kritisch-reflektiertes Denken und Selbstreflektion. Das mag auch der Grund sein, weshalb einige Universitäten davon ausgehen, Genderdidaktik wäre implizit an der Universität vorhanden. Die Forschungsrealität zeichnet jedoch zur Gegenwart (noch) ein anderes Bild.

### Referenzen

- Budde, Jürgen/Venth, Angela: Genderkompetenz für lebenslanges Lernen. Bildungsprozesse geschlechterorientiert gestalten. Bielefeld 2010.
- Paseka, Angelika: Wie Kinder zu Mädchen und Buben werden. Einige Erkenntnisse aus der Sozialisations- und Geschlechterforschung. In: Buchmayr, Maria (Hrsg.): Geschlecht lernen. Gendersensible Didaktik und Pädagogik. Innsbruck 2008. S. 15–32.
- Spieß, Gesine: Gender in Lehre und Didaktik an Universitäten – und die Frage nach einer genderkompetenten Lehre. In: Buchmayr, Maria (Hrsg.): Geschlecht lernen. Gendersensible Didaktik und Pädagogik. Innsbruck 2008. S. 33–50.
- Tobies, Renate: Mädchen und Jungen in Mathematik und Naturwissenschaften. Diskussion aktueller Forschungsergebnisse. In: Buchmayr, Maria (Hrsg.): Geschlecht lernen. Gendersensible Didaktik und Pädagogik. Innsbruck 2008. S. 137–148.
- Statistisches Bundesamt: Hochschulen auf einen Blick, Berlin 2011.

Dr. Susanne Frölich-Steffen,  
Politikwissenschaftlerin und Kommunikationstrainerin

\* Während es im Deutschen nur das Wort „Geschlecht“ gibt, gibt es im Englischen die Begriffe „sex“ und „gender“. Während „sex“ das biologische Geschlecht meint, zielt der Begriff „gender“ auf die soziale Komponente des Geschlechts ab, die im Extremfall sogar diametral vom biologischen Geschlecht abweichen kann. Im Folgenden wird der Begriff „Geschlecht“ immer dort verwendet, wenn von der biologisch/rechtlich zugeschriebenen zweigeschlechtlich definierten Gruppe von Männern und Frauen die Rede ist. Der Begriff Gender verweist auf die sozial konstruierten Geschlechterrollen.

Prof. Dr. Corinna Onnen

## **Gender & Diversity: Einführung in Fragestellungen, Theorien und Methoden**

Vorlesung, Seminar und Übung

Die Arbeitsfähigkeit von Gruppen und Teams wird wesentlich dadurch mitbestimmt, wie das Verhältnis von Männern und Frauen konstruiert ist. Wer redet mehr, wer weniger? Wer trifft Entscheidungen, wer ist für das Klima verantwortlich? Wer ist wie in welcher Rolle präsent?

Die individuelle Verschiedenheit (Diversity) von Menschen ist in vielfältigen Arbeits- und Lebensfeldern bedeutungsvoll. Diversitykompetenz setzt bei der Wertschätzung und Beibehaltung der Vielfalt in allen Gesellschaftsbereichen an und nutzt die soziale und kulturelle Vielfalt konstruktiv zum Abbau von Diskriminierungen und zur Verbesserung der Chancengleichheit.

Im Rahmen der EU-weit durchgängig geforderten Gleichstellungs- und Diversityorientierung (Gender Mainstreaming und Diversity Management), gilt dieses Know-how als unverzichtbar. Darüber hinaus ist es als Grundlage einer geschlechterdemokratischen Gesellschaft bedeutsam.

### **Thematische Schwerpunkte:**

Das Modul ist interdisziplinär ausgerichtet. Im Rahmen der Lerneinheiten setzen wir folgende Schwerpunkte:

- Historische Entwicklung der Frauen- und Geschlechterforschung
- Doing Gender – Soziale Praktiken der Geschlechterunterscheidung
- Sozialisation und Geschlecht
- Gender Mainstreaming (durchgängige Gleichstellungsorientierung) in Politik und Beruf
- Gender und Sprache
- Gender in Literatur und Medien
- Lebenslagen und Lebensphasen von Männern und Frauen
- Rollenbilder und Geschlechterrollen-Stereotype
- Gesundheit und Körperlichkeit
- Diversity Management

**LMU München  
und vhb  
(Virtuelle  
Hochschule  
Bayern)**

**Leitung: Prof.  
Dr. Corinna  
Onnen**

ISP  
Universität Vechta  
Driverstraße 22  
49377 Vechta  
Tel.: 04441-15305  
/ 304  
Fax: 04441-15454  
E-Mail:  
GenderDiversity  
@uni-vechta.de

## Fakultätsübergreifendes Online-Modul

### **Unser Angebot:**

Zum Erlernen und Weiterentwickeln von Gender- und Diversitykompetenz bieten wir Online-Lehrveranstaltungen zum betreuten Selbststudium an: eine Vorlesung, ein Seminar und eine Übung.

Wir bieten:

- Arbeitsunterlagen zum Download
- Diskussionsforen
- Chaträume
- Skripte
- Aufgaben zur Lernkontrolle
- Klausurvorbereitung
- Online-Unterstützung
- Literaturdatenbanken
- Glossare

Das Modul basiert auf einer Bedarfsanmeldung von zehn bayerischen Hochschulen unter Konsortialführung der LMU München. Es wird seit dem Wintersemester 08/09 über die Virtuelle Hochschule Bayern ([www.vhb.org](http://www.vhb.org)) als Wahlmodul mit je 3 ECTS-Punkten angeboten (für Vorlesung, Seminar und Übung).

Das Modul ist interdisziplinär ausgerichtet. Es kann zusätzlich und freiwillig zu den in den einzelnen Studiengängen vorgeschriebenen Lehrveranstaltungen besucht werden. In Studiengängen, deren Prüfungs- und Studienordnungen gleichwertige Studien- und Prüfungsleistungen enthalten, werden die Leistungen anerkannt. Über die Gleichwertigkeit entscheidet der jeweilige Prüfungsausschuss.

Entgeltfrei ist die Teilnahme für alle an den bayerischen Trägerhochschulen der vhb immatrikulierten Studentinnen und Studenten (Anmeldung unter [www.vhb.org](http://www.vhb.org)). Andere Personen, die an der Entstehung von Geschlechtertypisierungen, -rollen und -hierarchien in den verschiedenen gesellschaftlichen Teilbereichen interessiert sind, können das Lehrangebot gegen Entgelt und nach vorheriger Anmeldung nutzen.

Weitere Informationen:

Christin Neumann

Hochschule Vechta

E-Mail: [GenderDiversity@uni-vechta.de](mailto:GenderDiversity@uni-vechta.de)

*Prof. Dr. Stefan Leimgruber, Annette Wermuth*

## **Sexualität gestalten lernen**

Seminar

Sexualkunde gehört zum Bildungsauftrag der Schule, vor dem sich der Religionsunterricht nicht drücken kann und der auch für muslimische Schülerinnen und Schüler obligatorisch ist. Die Lehrerinnen und Lehrer tun sich ebenso schwer mit einer angemessenen Sexualpädagogik wie viele Eltern. Es besteht ein großer Graben zwischen traditioneller kirchlicher Lehre über den Umgang mit der Geschlechtlichkeit und der sexuellen Praxis eines Großteils der heutigen Jugend. In den letzten Jahren ist Sexualität in Schule und Kirche zum Tabuthema geworden, doch wegen der HIV-Verbreitung ist sie für viele ein drängendes Problem.

Im Seminar werden Überlegungen über den mehrdimensionalen Sinn menschlicher Sexualität angestellt und die Vermittlung in Schule, Religionsunterricht und kirchlicher Jugendarbeit behandelt. Wir sichten moderne religionsdidaktische Lehrmittel und diskutieren erzieherische Ansätze. Wir studieren Umfragen und Handlungsmodelle, fragen nach dem Sinn der Ehe und der häufigen Rede über Lebensabschnittspartnerschaft.

**Lehrstuhl für  
Religionspädagogik und  
Didaktik des  
Religions-  
unterrichts**  
Geschwister-  
Scholl-Platz 1  
Tel.: 2180-3247

**Wann**  
Do, 14–16 Uhr  
(c.t.)

**Wo**  
siehe Homepage

**Beginn**  
18.04.2013

**Anmeldung**  
annette.wermuth  
@lmu.de

**Sprechstunde**  
Fr, 12–13 Uhr  
HGB, C 206

*Dr. Margit Weber*

## **Kirchliches Eherecht**

Seminar

**Klaus-  
Mörzdorf-  
Studium für  
Kanonistik**  
Geschwister-  
Scholl-Platz 1  
Tel.: 2180-3526

**Wann**  
Di, 10–12 Uhr  
(c.t.)

**Wo**  
HGB, C 022

**Beginn**  
16.04.2013

**Anmeldung**  
über LSF

**Sprechstunde**  
nach  
Vereinbarung,  
HGB, C 323

Im Seminar werden die Grundzüge des kirchlichen Eherechts, wie Begriff, Wesen und „Zweck“ der Ehe, der Ehebegriff in der kirchlichen Rechtssprache, das Verhältnis von staatlicher und kirchlicher Zuständigkeit für die Ehe sowie die rechtlichen Voraussetzungen für eine gültige Eheschließung sowie Ehemillen, Ehehindernisse, Eheschließungsform durch die Teilnehmenden erarbeitet und in Referaten vorgestellt. Im praxisorientierten Teil des Seminars werden diese Kenntnisse für die praktische Lösung von Rechtsfällen angewandt und eingeübt. Als Hilfestellung dazu erfolgt eine Einführung durch die Seminarleiterin in die juristische Methode der Falllösung und das gemeinsame Bearbeiten von Beispielen.

Quellen und Sekundärliteratur werden in der ersten Seminarsitzung bekannt gegeben.

*Bernhard Ruppert*

**Allgemeines Gleichbehandlungsgesetz  
(Konsequenzen für die Praxis und Vorbereitung einer  
Schulung nach § 12 Abs. 1 Satz 1 AGG)**

Workshop (Blockseminar)

Das AGG (Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz) ist am 18.08.06 in Kraft getreten. Ziel des Gesetzes ist, Benachteiligungen aus Gründen der Rasse oder wegen der ethnischen Herkunft, des Geschlechts, der Religion oder Weltanschauung, einer Behinderung, des Alters oder der sexuellen Identität zu verhindern oder zu beseitigen (Art. 1 AGG). Der Arbeitgeber ist zur Durchführung von vorbeugenden Maßnahmen, insbesondere auch zu Fortbildungsmaßnahmen, angehalten. Unterlässt er dieses, könnte er sich im Falle einer Diskriminierung leichter schadenersatzpflichtig machen (Art. 12 und 15 AGG).

Ziel dieser Schulung ist, darzustellen, welche Konsequenzen für die Personalgewinnung und Personalführung aus dem AGG zu ziehen sind. Außerdem wird kurz umrissen, wie eine Fortbildung für Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen gestaltet werden könnte.

Das Blockseminar wird voraussichtlich wie folgt gegliedert sein:

- Aufbau und Anwendungsbereich des AGG
- Gegenstand des Benachteiligungsverbots
- Inhalt des Benachteiligungsverbots
- Wann ist eine unterschiedliche Behandlung zulässig?
- Pflichten des Arbeitgebers
- Auswirkungen auf das Direktionsrecht
- Stellenneu- und -nachbesetzungen u.ä.
- Rechtsfolgen von Schadensersatz
- AGG und „Mobbing“?
- Was tun bei „AGG-Hopping“?
- Rechtsprechungsentwicklung zum Thema „Mobbing“ und Berücksichtigung von Schwerbehinderten
- 5 Jahre AGG – eine Bilanz, aktuelle Rechtsprechungstendenzen
- Wie haben einige europäische Nachbarstaaten die zu Grunde liegenden EU-Richtlinien umgesetzt?

**Juristisches Seminar**  
Geschwister-Scholl-Platz 1  
Tel.: 2180-2751

**Wann**  
wird noch bekannt gegeben

**Wo**  
wird noch bekannt gegeben

**Beginn**  
wird noch bekannt gegeben

**Anmeldung**  
Bernhard.Ruppert  
@jura.uni-muenchen.de

**Sprechstunde**  
nach Vereinbarung

Lehrveranstaltungen  
Juristische Fakultät

Der Dozent ist Leiter der Geschäftsstelle des juristischen Seminars und hat bereits mehrere Schulungen zum AGG für Vorgesetzte in verschiedenen Firmen und Behörden durchgeführt.

**Zeugnis:**

Der Besuch des Seminar-Workshops wird durch ein Teilnahmezertifikat bescheinigt.

**Anmeldung:**

Zur Vorbereitung des Seminar-Workshops bittet der Dozent um eine kurze Nachricht per E-Mail an: [bernhard.ruppert@jura.uni-muenchen.de](mailto:bernhard.ruppert@jura.uni-muenchen.de)

**Hinweis:**

Eine Voranmeldung ist erforderlich. Danach werden Termin und Ort der Veranstaltung bekannt gegeben.

*Prof. em. Dr. Dres. h.c. Hans-Jürgen Papier, Dr. Meinhard Schröder*

## **Freiheit und Gleichheit im Sozialstaat**

Blockseminar

Das Blockseminar befasst sich mit klassischen und aktuellen Themen des Verfassungsrechts. Ein besonderes Augenmerk gilt der Rechtsprechung des Bundesverfassungsgerichts und der obersten Gerichte Europas. Zielgruppe sind Studenten und Studentinnen ab dem 2. Fachsemester.

Folgende Themen werden voraussichtlich behandelt:

1. Verhältnis von Freiheit und Gleichheit im Allgemeinen
2. Das sozialstaatliche Staatsziel des Grundgesetzes
3. Freiheitsprinzip und Sozialstaatlichkeit
4. Grundgesetz und Sozialversicherung
5. Eigentumsschutz sozialversicherungsrechtlicher Positionen
6. Bürgerversicherung und Grundgesetz
7. Verfassungsrechtliche Vorgaben einer sozialen Grundsicherung
8. Gleichberechtigung von Mann und Frau im Sozialrecht
9. Verfassungsrechtliche Zulässigkeit von „Frauenquoten“
10. Schutz von Ehe und Familie im Sozialrecht
11. Ehe und eingetragene Lebenspartnerschaft – Auswirkungen des Grundrechtsschutzes
12. Verbot der Altersdiskriminierung
13. Sozialstaat und „Generationengerechtigkeit“

**Institut für Politik und öffentliches Recht der Juristischen Fakultät**  
Ludwigstraße 28,  
RGB  
Tel.: 2180-3338  
-3339

**Wann**  
wird noch  
bekannt gegeben

**Wo**  
wird noch  
bekannt gegeben

**Beginn**  
Blockseminar am  
Semesterende

**Anmeldung**  
Bewerbung per  
mail an: meinhard.schroeder@jura.uni-muenchen.de

**Sprechstunde**  
nach  
Vereinbarung

Lehrveranstaltungen  
Medizinische Fakultät

*Prof. Dr. Corinna Onnen*

**Gender & Diversity: Einführung in Fragestellungen,  
Theorien und Methoden**

vhb Online-Modul

**LMU München  
und vhb  
(Virtuelle  
Hochschule  
Bayern)**

**Leitung: Prof. Dr.  
Corinna Onnen**  
ISP  
Universität Vechta  
Driverstraße 22  
49377 Vechta  
Tel.: 04441-15305 /  
304  
Fax: 04441-15454  
E-Mail:  
GenderDiversity  
@uni-vechta.de

Zum Erlernen und Weiterentwickeln von Genderwissen als Schlüsselkompetenz werden drei Online-Lehrveranstaltungen (Vorlesung, Seminar, Übung) angeboten. Ziel der Veranstaltungen ist das Wissen, in Verhalten und Einstellungen von Frauen und Männern soziale Festlegungen im Alltag zu erkennen, und das Erlernen der Fähigkeit, beiden Geschlechtern neue, vielfältige Entwicklungsmöglichkeiten zu eröffnen.

Das Modul ist interdisziplinär ausgerichtet. In der Medizin ist es als vorklinisches Wahlpflichtfach (1. Studienabschnitt bis zum 1. Staatsexamen/Physikum) anerkannt.

Die Prüfung ist eine Präsenzprüfung. Die Zahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer ist auf max. 40 begrenzt.

Informationen zum Modul: [www.vhb.org](http://www.vhb.org)  
Anfragen zum Modul:  
Christin Neumann  
Hochschule Vechta  
E-Mail: [GenderDiversity@uni-vechta.de](mailto:GenderDiversity@uni-vechta.de)

Prof. Dr. Anne Maria Möller-Leimkühler

## Gender und psychische Störungen

Seminar

Jenseits einer simplen Differenzierung nach biologischem Geschlecht beginnt sich die Gender-Perspektive zunehmend als ein interdisziplinärer Ansatz in der Medizin zu etablieren. Auch in der Psychiatrie zeigt sich immer mehr, wie wichtig die Berücksichtigung geschlechtsspezifischer Unterschiede bei der Krankheitsentstehung, Diagnostik und Therapie ist. Ziel der Gender-Medizin ist letztlich neben der Entwicklung eines komplexen Wissenstandes die bedürfnis- und bedarfsgerechtere Versorgung von Frauen und Männern auf Basis dieses Wissenstandes. Während die Genderforschung viele Jahre auf frauenspezifische Probleme fokussiert war, müssen verstärkt auch die psychischen Probleme der Männer in den Blick genommen werden. Geschlecht ist einer der wichtigsten Prädiktoren somatischer wie psychischer Morbidität und Mortalität. Die Gründe dafür sind vielfältig: sie reichen von der unterschiedlichen hirnanatomischen und hormonellen Ausstattung von Männern und Frauen bis hin zu unterschiedlichen sozialen Lebenslagen, Stressvulnerabilitäten und Stressverarbeitungsformen, die mit bestimmten psychischen Störungen assoziiert sind. Warum die häufigsten psychischen Störungen wie Depression, Angststörungen, Alkoholabhängigkeit und Suizidalität geschlechtsspezifische Prävalenzen aufweisen könnten, ist Thema dieses Seminars.

**Literatur:** Hurrelmann K, Kolip P (2002) (Hrsg.): Geschlecht, Gesundheit und Krankheit. Männer und Frauen im Vergleich, Bern; Möller-Leimkühler AM (1999): Sozialer Status und Geschlecht. Zur Aktualität sozialer Ungleichheit bei psychiatrischen Erkrankungen. Fortschritte der Neurologie und Psychiatrie 70: 970–980; Dies., Paulus, N-C, Heller J: Male Depression in einer Bevölkerungsstichprobe junger Männer: Risiko und Symptome. Der Nervenarzt, 2007, 78 (6): 641–650; Dies.: Women with coronary artery disease and depression: a neglected risk group. The World Journal of Biological Psychiatry, 2008, 9 (2): 92–101; Dies.: Depression – überdiagnostiziert bei Frauen, unterdiagnostiziert bei Männern? Der Gynäkologe, 2008, 41 (5): 381–388

**Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie**  
Nußbaumstr. 7  
Tel.: 5160-5785

**Wann**  
Do, 16–17.30 Uhr

**Wo**  
Psychiatrische Klinik; nach Vereinbarung

**Beginn**  
25.04.2013

**Anmeldung**  
anne-maria.moeller-leimkuehler@med.uni-muenchen.de

**Sprechstunde**  
Mi, ab 14 Uhr

*Dr. Elsbeth Bösl*

## **XX/XY/?: Zur Geschlechtergeschichte des 20. Jahrhunderts**

Basiskurs

**Lehrstuhl für  
Technik-  
geschichte**  
Deutsches  
Museum  
Museumsinsel 1  
Tel.: 2179-539

**Wann**  
Di, 9–12 Uhr

**Wo**  
Deutsches  
Museum München

**Beginn**  
16.04.2013

**Anmeldung**  
Zentrale  
Anmeldung zu den  
Neuzeit-Basiskur-  
sen vor Semester-  
beginn!

**Sprechstunde**  
nach der  
Lehrveranstaltung

Die Geschlechtergeschichte versteht Geschlecht als soziokulturelle und mehrfach relationale Strukturkategorie: Männlichkeit und Weiblichkeit besitzen jeweils nur in Bezug aufeinander Erklärungswert. Deshalb untersuchen Historikerinnen und Historiker, wie Geschlechterkonstellationen und hierarchien hergestellt und legitimiert werden, wie Geschlechterordnungen entstehen und welche Auswirkungen diese für Individuen und Gruppen haben. Es geht ihnen dabei z.B. um geschlechtlich markierte Herrschaftsverhältnisse, kulturelle Leitbilder und soziale Praxen, aber auch um subjektive Wahrnehmungen, Körperlichkeit und Identitäten. Im Basiskurs diskutieren wir ausgewählte Beispiele aus der Politik-, Kultur- und Sozialgeschichte des 20. Jahrhunderts.

### **Literaturhinweis:**

Opitz, Claudia: Um-Ordnungen der Geschlechter. Einführung in die Geschlechtergeschichte, Tübingen, 2005.

### **Zu den Terminen und Anmeldemodalitäten siehe:**

[www.ngzg.geschichte.uni-muenchen.de/studium\\_lehre/anmeldg\\_modalitaet/index.html](http://www.ngzg.geschichte.uni-muenchen.de/studium_lehre/anmeldg_modalitaet/index.html)

*Anna Baumgartner M.A.*

## **Body, Gender und feministische Kunst in Polen**

Proseminar

Wie schon Anda Rottenberg feststellt, ist es ein Phänomen, dass sich nahezu alle zeitgenössischen polnischen Künstlerinnen mit der gesellschaftlichen Position der Frau, ihrer Identität und den durch die Medien propagierten Weiblichkeitsmustern auseinandersetzen. Nicht selten dient ihnen dabei der eigene, oft nackte Körper als Projektionsfläche, um in Aktionen und Dokumentationen diese Themenfelder kritisch zu hinterleuchten. Dies hat im polnischen Kontext durchaus Tradition und ist spätestens seit den 1970er Jahren, als der „performative turn“ sowie die Etablierung der Concept Art den Künstlern und Künstlerinnen in Ostmitteleuropa neue künstlerische Entfaltungsmöglichkeiten außerhalb der Zensur boten, zu einem wichtigen Medium zur Hinterfragung der bestehenden Gesellschaftsordnung geworden.

Ziel des Seminars ist es, verschiedene künstlerische Positionen, die sich mit dem (Künstler-) Körper beschäftigen, zu besprechen. Der Fokus liegt auf der zeitgenössischen, polnischen Kunst. Die historische Entwicklung wird dabei aber ebenso relevant sein, um u.a. Parallelen und/oder Unterschiede zu feministischen Positionen in Westeuropa herauszuarbeiten.

### **Literatur zur Einstimmung:**

Pollock, Griselda: *Vision and Difference. Femininity, feminism and histories of art.* London 1994.  
Piotrowski, Piotr: *In the Shadow of Yalta. Art and the Avant-garde in Eastern Europe, 1945–1989.* Cornwall 2009.  
Rottenberg, Anda: *Sztuka w Polsce 1945–2005.* Warschau 2007.  
*Białe Mazury* (Katalog zur Ausstellung im Neuen Berliner Kunstverein 09.2003 / Bunkier Sztuki Kraków 04.2004). Berlin 2003.

**Institut für  
Kunstgeschichte**  
Zentnerstraße 31  
Tel.: 2180-2465

**Wann**  
Di, 12–14 Uhr

**Wo**  
Raum 510

**Beginn**  
16.04.2013

**Anmeldung**  
über LSF

**Sprechstunde**  
nach  
Vereinbarung

Lehrveranstaltungen  
Fakultät für Geschichts- und  
Kunstwissenschaften

*Prof. Dr. Ulrich Pfisterer*

**Körper-Bilder**

Vorlesung

**Institut für  
Kunstgeschichte**  
Zentnerstraße 31  
Tel.: 2180-5318

Die Vorlesung stellt an ausgewählten Beispielen vom  
Mittelalter bis zur Gegenwart historische und aktuelle  
Positionen, Methoden und Perspektiven der Ausein-  
andersetzung mit Körper und Gender in den Bild-  
künsten dar.

**Wann**  
Di, 10–12 Uhr (c.t.)

**Wo**  
HGB, A 140

**Beginn**  
16.04.2013

**Anmeldung**  
nicht erforderlich

**Sprechstunde**  
Mittwoch  
Nachmittag,  
Vor Anmeldung  
über das  
Sekretariat

*Julie Grimmeisen*

## **Maskulinität und Femininität im Nahostkonflikt**

### Übung

Die Geschlechtergeschichte versteht Geschlecht als soziokulturelle und mehrfach relationale Strukturkategorie: Männlichkeit und Weiblichkeit besitzen jeweils nur in Bezug aufeinander Erklärungswert. Historikerinnen und Historiker problematisieren das Wissen über soziale Geschlechterunterschiede in der Vergangenheit und die Einflüsse auf Politik, Gesellschaft und Kultur und versuchen dabei nachzuvollziehen, wie Geschlechterhierarchien legitimiert werden. Dieses Seminar widmet sich dieser Problematik im Nahostkonflikt.

Anhand der historischen Entwicklung des Nahen Ostens im 20. Jahrhundert sollen die Geschlechterrollen für Mann und Frau in den zionistischen und arabischen Nationalbewegungen erarbeitet werden. Dabei soll auf Herrschaftsverhältnisse, kulturelle Leitbilder, soziale Praktiken, Körperlichkeit und Identitäten eingegangen werden. Zudem soll die Bedeutung der Rollenbilder vor dem Hintergrund der andauernden Konfliktsituation beleuchtet werden.

#### **Literatur:**

Mosse, George: Das Bild des Mannes. Zur Konstruktion der modernen Männlichkeit, Frankfurt a.M. 1997. Fuchs, Esther (Hg.): Israeli Women's Studies. A Reader, New Jersey 2005.

**Lehrstuhl für  
Jüdische  
Geschichte und  
Kultur**  
Schellingstraße 12  
Tel.: 2180-5570

**Wann**  
Mo, 10–12 Uhr  
(c.t.)

**Wo**  
Schellingstraße 12  
K327

**Beginn**  
15.04.2013

**Anmeldung**  
julie.grimmeisen@  
lrz.uni-  
muenchen.de

**Sprechstunde**  
nach Vereinbarung

*Prof. Dr. Irmgard Fees*

## **Elisabeth von Thüringen**

Basiskurs

### **Historisches Seminar**

Amalienstraße 52  
Tel.: 2180-5688

### **Wann**

Mi, 11–14 Uhr

### **Wo**

Schellingstraße 12  
K327

### **Beginn**

17.04.2013

### **Anmeldung**

[www.mag.geschichte.uni-muenchen.de/studium\\_lehre/einschreibung/index.html](http://www.mag.geschichte.uni-muenchen.de/studium_lehre/einschreibung/index.html)

### **Sprechstunde**

Di, 14–15 Uhr

Die ungarische Königstochter Elisabeth (1207 bis 1231), Gemahlin des Landgrafen Ludwig IV. von Thüringen, ist eine der eindrucksvollsten Frauengestalten des frühen 13. Jahrhunderts. Angesichts der weitreichenden sozialen Wandlungen dieser Epoche (Anwachsen des reichen städtischen Bürgertums, Anstieg der Massenarmut), wandte sie sich den religiösen Armutsbewegungen ihrer Zeit zu und unterstützte den Bettelorden der Franziskaner. Nach dem Tod ihres Ehemannes auf dem Kreuzzug gründete sie in Marburg ein Hospital für Arme und Kranke, in dem sie selbst in der Krankenpflege wirkte. Schon zu Lebzeiten verehrt, wurde sie nach ihrem frühen Tod im Alter von 24 Jahren sehr rasch heilig gesprochen, über ihrem Grab errichtete man die älteste rein gotische Kirche östlich des Rheins. – Anhand des Lebens und des Nachwirkens der heiligen Elisabeth, deren radikale Hinwendung zu neuen Formen der Frömmigkeit angesichts ihrer Zugehörigkeit zum Hochadel ihre Zeitgenossen besonders stark beeindruckte, führt der Basiskurs in die mittelalterliche Geschichte und die Historischen Grundwissenschaften, vor allem Urkundenlehre, Schriftgeschichte und Siegelkunde, ein.

### **Literatur:**

Blume, Dieter, Werner, Matthias (Hg.): Elisabeth von Thüringen – eine europäische Heilige (3. Thüringer Landesausstellung, Wartburg – Eisenach, 7. Juli bis 19. November 2007), Bd. 1–2, Petersberg 2007.

Annika Willer M.A.

## Christine de Pizans Buch von der Stadt der Frauen

BA-Lektürekurs/BA-Seminar

Christine de Pizan (1365 bis ca. 1430), Dichterin, Philosophin und Autorin, gilt als eine der bedeutendsten Frauen des späten Mittelalters und als erste professionelle Schriftstellerin. Mit ihrem heute bekanntesten Werk, dem Buch von der Stadt der Frauen (*Le Livre de la Cité des Dames*, 1405) erschafft sie sowohl eine weibliche Utopie als auch eine geniale Verteidigung der Frau. Der Text ist der erste Beitrag einer Frau zur Renaissance-Debatte um den Wert der Frauen, der Querelle des Femmes.

In diesem Seminar wollen wir Christines Buch von der Stadt der Frauen – in deutscher Übersetzung – eine genaue Lektüre zukommen lassen und uns darüber hinaus mit einigen seiner Quellen (etwa Boccaccios *De claris mulieribus*) und seinem Kontext (der Querelle des Femmes) beschäftigen. Ergänzend können wir Textpassagen aus dem „Schatzkästlein“ und ggf. anderen Werken de Pizans heranziehen.

### Literatur:

de Pizan, Christine: *Das Buch von der Stadt der Frauen*. Übers. von M. Zimmermann, München 1995. (Haupttext für das Seminar)

### Darüber hinaus:

de Pizan, Christine: *La città delle dame*. Frz./It., Hrsg. u. übers. von P. Caraffi, 4. Aufl., Rom 2010.

de Pizan, Christine: *Der Schatz der Stadt der Frauen*. Weibliche Lebensklugheit in der Welt des Spätmittelalters, übers. v. C. Probst, hrsg. von C. Opitz, Freiburg 1996.

Boccaccio, Giovanni: *Famous Women – De mulieribus claris*. English & Latin. Hrsg. von V. Brown, Cambridge, Mass. 2001.

Boccaccio, Giovanni: *De claris mulieribus - Die großen Frauen*, lateinisch/deutsch. Ausgew., übers. und kommentiert von I. Erfen, Stuttgart 1995.

### Zur Einführung:

Zimmermann, Margarete: *Christine de Pizan*, Reinbek 2002.

**Seminar für Geistes-  
geschichte und  
Philosophie der  
Renaissance**  
Ludwigstraße 31  
Tel.: 2180-2266

**Wann**  
Di, 16–18 Uhr  
(c.t.)

**Wo**  
HGB, E 212

**Beginn**  
16.04.2013

**Anmeldung**  
in der ersten  
Sitzung

**Sprechstunde**  
Mi, 10–12 Uhr  
Ludwigstraße 31  
Raum 030

Lehrveranstaltungen  
Fakultät für Philosophie, Wissenschafts-  
theorie und Religionswissenschaft

*Christine Bratu M.A. / Matthias Moosburger M.A.*

**You make me feel like a natural women –  
gendering metaphysics and political justice**

BA-Seminar

**Lehrstuhl für  
Philosophie**  
Geschwister-  
Scholl-Platz 1  
Tel.: 2180-6183

**Wann**  
Do, 16–18 Uhr

**Wo**  
HGB, M 209

**Beginn**  
18.04.2013

**Anmeldung**  
nicht erforderlich

**Sprechstunde**  
nach Vereinbarung

Nach über einem halben Jahrhundert ist „Geschlecht“ noch immer nicht als anerkanntes Thema in der deutschsprachigen Philosophie angekommen. Dies ist nicht nur deswegen verwunderlich, weil nach der zweiten Frauenbewegung viele akademische Disziplinen (bspw. die Sozialwissenschaften, die Literaturwissenschaft oder auch die Medizin) das Thema aufgenommen haben, sondern weil es im englischen Sprachraum eine rege Debatte um „Feminist Philosophy“ gibt. Diese Debatte wollen wir im Seminar aufnehmen, indem wir uns in einem ersten Teil mit dem Zusammenhang von Geschlecht und Subjektontologie bzw. agency beschäftigen, also damit, welche Rolle Geschlecht bei der Konstituierung der eigenen Identität bzw. des eigenen Handelns spielt. Diese theoretischen Einsichten sollen in einem zweiten Teil für Fragen der Gerechtigkeit fruchtbar gemacht werden. Konkrete Themenfelder, die diskutiert werden sollen, sind u.a. Gerechtigkeit in der Familie, das Streben nach/ das Recht auf Autonomie und Quotenregelungen.

**Zur vorbereitenden Lektüre eignen sich die Artikel:**

„Feminist Perspectives on Sex and Gender“ (<http://plato.stanford.edu/entries/feminism-gender/>) und „Feminist Metaphysics“ (<http://plato.stanford.edu/entries/feminism-metaphysics/>) aus der Stanford Encyclopedia of Philosophy.

*Prof. Dr. Sabine Walper / Eliane Retz M.A.*

### **Kinder im Blick. Konzeption und Evaluation eines strukturierten Elternkurses für Eltern in Trennung**

Forschungspraktikum

Der Elternkurs „Kinder im Blick“ stellt ein Präventionsangebot für Eltern in Trennung dar. Er wurde von einem Team der LMU München (unter der Leitung von Prof. Dr. Sabine Walper) in Kooperation mit der Beratungsstelle Familien-Notruf München entwickelt und ist auf die spezifischen Bedürfnisse und Probleme von Eltern und Kindern in der Trennungssituation zugeschnitten. Im Rahmen einer umfangreichen Evaluation wird derzeit untersucht, ob die Effekte des Kurses nachhaltig sind und auch bei den von Trennungskonflikten betroffenen Kindern ankommen.

**Lehrstuhl für  
Allgemeine  
Pädagogik und  
Bildungs-  
forschung**  
Leopoldstraße 13  
Tel.: 2180-4896

**Wo**  
Leopoldstraße 13

**Kontakt**  
kinder-im-  
blick@edu.lmu.de

**Sprechstunde**  
nach  
Vereinbarung

*Prof. Dr. Dr. Elisabeth Zwick*

**Vergangene Zeiten oder Gegenwart des Vergangenen?  
Strukturen und Verortungen antiker und  
mittelalterlicher Pädagogik**

Vorlesung

**Lehrstuhl für  
Allgemeine  
Pädagogik,  
Erziehungs- und  
Sozialisations-  
forschung**  
Leopoldstraße 13  
Tel.: 2180-5139

Bedingung und Grundlage jeder interkulturellen Pädagogik ist die historische Pädagogik, denn um anderen Kulturen adäquat begegnen zu können, ist es *conditio sine qua non*, sich zuerst die eigenen Denk- und Handlungsmuster bewusst zu machen, sich also zu fragen, wie und warum man selbst so denkt, wie man denkt, wie und warum man selbst so handelt, wie man handelt.

**Wann**  
Mi, 10–12 Uhr

In der Vorlesung, in der Lebens- und Denkwelten der Antike und des Mittelalters samt ihrer Wirkungsgeschichten im Vordergrund stehen, soll anhand von Ansätzen der Mentalitätsgeschichte verdeutlicht werden, dass historisches Lernen der Perspektivität und Multiperspektivität verpflichtet ist und auf das Erkennen und Anerkennen von Differenz und Vielfalt in Lebensverhältnissen und Wertvorstellungen zielt.

**Wo**  
wird noch bekannt  
gegeben

**Beginn**  
24.04.2013

**Anmeldung**  
nicht erforderlich

**Sprechstunde**  
Di, 15–17 Uhr  
Leopoldstraße 13  
Raum 3435

*Prof. Dr. Dr. Elisabeth Zwick*

**„Lasset uns Menschen machen“:  
Grundlagen, Ansätze und Problemfelder pädagogischen  
Denkens in der Neuzeit**

Vorlesung

Um interkulturelle Pädagogik sachadäquat verfolgen zu können, ist es erforderlich, sich Strukturen und Wurzeln der eigenen Denk- und Handlungsmuster bewusst zu machen und zu reflektieren. Diesem Grundgedanken verpflichtet, geht die Vorlesung der Frage nach, wie kulturelle, gesellschaftliche, politische, medizinische und religiöse Vorstellungen die Lebens- und Denkwelten der Menschen im Zeitraum von der Renaissance bis heute beeinflusst haben und welche Ansätze, aber auch Probleme sich im pädagogischen Kontext entwickelten.

**Lehrstuhl für  
Allgemeine  
Pädagogik,  
Erziehungs- und  
Sozialisations-  
forschung**  
Leopoldstraße 31  
Tel.: 2180-5139

**Wann**  
Di, 12–14 Uhr

**Wo**  
wird noch  
bekannt gegeben

**Beginn**  
23.04.2013

**Anmeldung**  
nicht erforderlich

**Sprechstunde**  
Di, 15–17 Uhr  
Leopoldstraße 13  
Raum 3435

*Dr. Wolfgang Habermeyer*

## **Die Menschenrechte und was Ethnologen und Ethnologinnen darüber wissen und dazu sagen müssen**

Proseminar

**Institut für Ethnologie**  
Oettingenstraße 67  
Tel.: 2180-9601

**Wann**  
Di, 18–20 Uhr (c.t.)

**Wo**  
Oettingenstraße 67  
Raum C007

**Beginn**  
16.04.2013

**Anmeldung**  
nicht erforderlich

**Sprechstunde**  
nach  
Vereinbarung

Die Diskussion um die Menschenrechte hat in den letzten drei Jahrzehnten massiv zugenommen. Sind die Menschenrechte, wie wir sie kennen, in dem Sinne universell, dass sie überall auf der Welt Geltung haben? Müssen die Menschenrechte den jeweiligen Kulturen bzw. Gesellschaften angepasst werden? Und wenn ja, wie geht das, wer macht das, wer hat das Recht und vor allem die Möglichkeit dazu? Die bei uns im Abendland entwickelten Menschenrechte sind Individualrechte, Rechte des Einzelnen, mit denen er sich gegen den Staat wehren kann. Als Ethnologen und Ethnologinnen wissen wir, dass wir unsere Vorstellungen davon, was ein Individuum ausmacht, nicht umstandslos auf alle anderen Gesellschaften in der Welt übertragen dürfen. Heißt das aber, dass wir dafür eintreten müssen, dass die Menschenrechte von Individualrechten hin zu Gruppenrechten verändert werden müssen? Welche Gruppe als Gruppe kann das verlangen? Was ist gemeint mit dem Recht auf kulturelle Selbstbestimmung? Sind die Frauen, die verlangen, dass ihre Töchter nicht mehr beschnitten werden, eine solche Gruppe? Was ist, wenn es in einer Kultur keinen individuellen Landbesitz gibt? Wie kann so eine Gruppe sich bei wem auf die Menschenrechte berufen, um zu verhindern, dass ihr das Land geraubt wird? Wir werden in diesem Seminar selbstverständlich keine Antworten auf diese Fragen finden. Kommen und teilnehmen darf jede und jeder, die bzw. der mag. Wer einen Schein machen will, muss allerdings bereit sein, in eine Arbeitsgruppe zu gehen, in der Woche für Woche die Texte, die wir im Seminar bearbeiten, vorher gelesen und diskutiert werden.

Tanja Kubes M.A.

## „Gender Talk“: Einführung in die Genderanthropologie

Seminar

Wenn Ethnologen und Ethnologinnen über „Geschlecht“ sprechen, unterscheiden sie seit einigen Jahrzehnten zwischen (biologischem) Sex und (sozialem) Gender. Die Unterscheidung ist in mehrfacher Hinsicht sinnvoll, jedoch keineswegs unumstritten. Geht es hier um Biologie oder Kultur? Oder ist beides vielleicht im kulturellen Kontext stark miteinander verwoben oder gänzlich ein soziokulturelles Konstrukt? Fakt ist, dass Sex und Gender in unserer westlichen Welt nicht in ihrer möglichen Vielfalt, sondern meist binär definiert, gedacht und dargestellt werden.

Im Seminar sollen einerseits die Grundkonzepte der Gendertheorie erarbeitet und in Bezug zur Ethnologie gesetzt werden. Andererseits soll anhand konkreter Beispiele „hier und dort“ dargestellt werden, wie sich kulturell geformte Geschlechtsbilder in den Körper einschreiben.

Ziel des Seminars ist eine De-Essentialisierung des Konzepts Mann-Frau sowie eine Sensibilisierung für kulturell definierte und normativ prägende Kategorisierung.

**Institut für Ethnologie**  
Oettingenstraße 67  
Tel.: 2180-9601

**Wann**  
Do, 16–18 Uhr  
(c.t.)

**Wo**  
Oettingenstraße 67  
Raum L155

**Beginn**  
18.04.2013

**Anmeldung**  
über LSF

**Sprechstunde**  
Do, 18 Uhr  
Raum L155

Prof. Dr. Irene Götz

**Vom Fordismus zum Postfordismus  
Im Master-Modul: Forschungsperspektiven,  
Ökonomien und Lebenswelten**

Seminar auf Master-Niveau

**Institut für  
Volkskunde/  
Europäische  
Ethnologie**  
Oettingenstraße 67  
Tel.: 2180-3328

**Wann**  
Di, 12–14 Uhr  
(c.t.)

**Wo**  
Oettingenstraße 67  
Raum 133

**Beginn**  
16.04.2013

**Anmeldung**  
über LSF

**Sprechstunde**  
Di, 14.30–16 Uhr  
Oettingenstraße 67  
Raum A 008

In den Nachkriegsjahren bildete sich in den Sozialstaaten das Leitbild fordistischer Arbeit heraus, das Einfluss auch auf die Formen der alltäglichen Lebensführung außerhalb der Erwerbsarbeit nahm. Langjährige Beschäftigungsverhältnisse, der dreigeteilte Lebenslauf, der für Frauen und Männer jeweils andere Perspektiven aufwies, die Ein-Ernährerfamilie (in den westlichen Marktwirtschaften), klare Ausbildungs- und Berufsprofile auf einem „geschlechtsspezifischen Arbeitsmarkt“ (Beck-Gernsheim) strukturierten Arbeit und Leben eines Großteils der Erwerbstätigen und ihrer Angehörigen. Die Umbrüche seit den 1980er Jahren in globalisierten postindustriellen Wissensgesellschaften führten zur Ausbreitung von flexibilisierten Formen des Tätigseins, häufig außerhalb fester Berufs- und Ausbildungsstrukturen. Diese Transformationen hin zum Postfordismus haben auch die Forschungsfragen, -ansätze und -perspektiven der (europäisch ethnologischen) Arbeitsforschung verändert. Ziel dieses Seminares soll es sein, diesen Wandlungsprozessen in der gesellschaftlichen wie sozialwissenschaftlichen Praxis anhand ausgewählter Fallstudien nachzuspüren.

Die Frage nach den unterschiedlichen Bewältigungsstrategien der Herausforderungen postfordistischer Arbeit in den verschiedenen sozialen Milieus, Berufsgruppen und Schichten wird, insbesondere auch aus einem gendersensiblen Blick, einen roten Faden der Analysen bilden.

**Einführende Literatur:**

Irene Götz, Barbara Lemberger (Hg.): Prekär arbeiten, prekär leben, Frankfurt/M., New York: Campus 2009.

Dr. Anja Gerigk

## Alterität und Geschlechterdifferenz

Hauptseminar

Gegenwartsliteratur von Autorinnen steht in diesem Kurs zur Lektüre an. In den ausgewählten Texten tritt das kulturell Fremde in einen engen Bezug zum jeweils anderen, meist weiblichen Geschlecht.

Das mehr als zufällige Zusammentreffen der beiden Aspekte soll kulturtheoretisch aufgearbeitet werden; ein Denken der Differenz verbindet die Leitbegriffe Alterität und Gender. „Alle Tage“ (2004) von Terézia Mora erzählt von einem Balkan-Flüchtling in Berlin, dem seine kulturelle Zugehörigkeit genauso abhanden kommt wie seine (hetero-)sexuelle Identität. Emine Sevgi Özdamars Roman, kurz genannt „Das Leben ist eine Karawanserei“ (1992), dekonstruiert die traditionell männliche Gattung des Bildungsromans genauso wie das leitmotivische Wort „Muttersprache“.

Gegenstand des Seminars sind außerdem narrative bzw. lyrische oder dramatische Werke von Elfriede Jelinek, Herta Müller und Libuse Moníková.

**Institut für Deutsche Philologie**  
Schellingstr. 3, RG  
Tel.: 2180-2370  
(Sekretariat)  
Tel.: 2180-6981  
(Gerigk)

**Wann**  
Mi, 10–12 Uhr  
(c.t.)

**Wo**  
Schellingstraße 3,  
RG, Raum 309

**Beginn**  
17.04.2013

**Anmeldung**  
über LSF

**Sprechstunde**  
Di, 10–11 Uhr  
Schellingstraße 7  
Raum 104

Lehrveranstaltungen  
Fakultät für Sprach-  
und Literaturwissenschaften

*Prof. Dr. Barbara Vinken, Prof. Dr. Bettina Menke, Prof. Dr. Michael Zimmermann*

**Realismus und Allegorie. Madame Bovary, Effi Briest  
und Cézannes Äpfel**

Masterseminar (Blockveranstaltung)

**Institut für  
Romanische  
Philologie**  
Ludwigstraße 25  
Tel.: 2180-3531  
(Sekretariat)

Madame Bovary, Effi Briest, aber auch die Äpfel Cézannes gehören zum Kanon des Realismus. Sie berühren uns, weil sie in all ihrer unscheinbaren Niedrigkeit unmittelbar aus der Lebenswirklichkeit gegriffen zu sein scheinen – Ehebrüche in der Provinz, Bücher über nichts, wie Flaubert sagte. Und dann auch noch Äpfel!

**Wann**  
08.04.–  
13.04.2013  
9–16 Uhr

Mit Hilfe von Auerbachs Interpretation des Realismus soll in den Texten, und vielleicht auch in den Äpfeln, gezeigt werden, dass dem, was uns unmittelbar einsichtig auf der Hand zu liegen scheint, eine kryptische Wahrheit eingeschrieben ist, die entziffert werden muss. Der Realismus bezieht sich vielleicht nicht so sehr auf eine referentielle Wirklichkeit; vielmehr geht es darum, unter Rückgriff auf die allegorische Auslegung der Bibel eine wahrere Wirklichkeit zu finden, als die, die wir mit bloßem Auge, schwarz auf weiß, erkennen können.

**Wo**  
Franz. Instituts-  
bibliothek  
(Ludwigstraße 25)

**Anmeldung**  
über LSF oder  
sekretariat.vinken@  
romanistik.de

**Literatur:**  
Erich Auerbach, Mimesis. Dargestellte Wirklichkeit in der abendländischen Literatur, Tübingen 1946.

**Sprechstunde**  
Mi, 15 Uhr (nach  
Absprache)  
Ludwigstraße 25  
Raum 401

**Vorbesprechung am 6.2.2013, 18:00 Uhr s.t. in  
Raum 106 (Ludwigstr. 25)**

*Dominik Hey*

## **Brautwerbungsepik**

Proseminar

Das literarische Schema der (gefährlichen) Brautwerbung ist eines der produktivsten Erzählschemata mittelhochdeutschen Erzählens. Im Seminar wollen wir uns gemeinsam einen Überblick über verschiedene Realisationen des Schemas in der Literatur des Mittelalters verschaffen. Im Mittelpunkt stehen Texte, in denen das Brautwerbungsschema entweder über den gesamten Erzählzusammenhang hin sinntragend ist (z.B. „König Rother“, sog. Spielmannsepik) oder in denen zumindest wichtige Erzählstränge nach dem Muster der (gefährlichen) Brautwerbung organisiert sind (z.B. „Nibelungenlied“, „Kudrun“, „Tristan“). Erwartet wird die intensive Lektüre der Primärtexte sowie die Übernahme eines Referates/ einer Präsentation o.ä.

Die Kenntnis des „König Rother“ (siehe Literaturangabe) wird zu Beginn des Seminars erwartet.

### **Literatur:**

König Rother. Mittelhochdeutsch/Neuhochdeutsch. Übers. von Peter K. Stein, hrsg. von Ingrid Bennewitz. Stuttgart 2000 (= RUB 18047).  
Christian Schmidt-Cadalbert: Der Ortnit AW als Brautwerbungsdichtung. Ein Beitrag zum Verständnis mittelhochdeutscher Schemaliteratur (= Bibliotheca Germanica 28).

**Institut für  
Deutsche  
Philologie**  
Schellingstraße 3  
Tel.: 2180-2913

**Wann**  
Mi, 14–16 Uhr  
(c.t.)

**Wo**  
Schellingstraße 3,  
RG, Raum 210

**Beginn**  
17.04.2013

**Anmeldung**  
über LSF

**Sprechstunde**  
nach Vereinbarung per E-Mail

Lehrveranstaltungen  
Fakultät für Sprach-  
und Literaturwissenschaften

*Pia Selmayr*

**Minnesang**

Proseminar

**Institut für  
Deutsche  
Philologie**  
Schellingstraße 3,  
RG  
Tel.: 2180-2065

**Wann**  
Di, 10–12 Uhr  
(c.t.)

**Wo**  
Schellingstraße 5,  
Raum 003

**Beginn**  
16.04.2013

**Anmeldung**  
per E-Mail an die  
Dozentin

**Sprechstunde**  
Mi 10–11 Uhr  
Schellingstraße 3,  
VG, Raum 254

„You're just like an angel, your skin makes me cry, you float like a feather in a beautiful world, I wish I was special, you're so fucking special, but I'm a creep“ singen Radiohead. Xavier Naidoo stimmt ein mit seiner Songzeile „Wenn sie vorbeigeht, dann scheint es wie ein Feuerwerk. [...] Ihrer Königlichkeit ist nur ein König wert und ich bin wenig königlich. Sie sieht mich einfach nicht“. Das Phänomen der unerfüllten Liebe und der übermächtigen Angebeteten, welches in diesen Popsongs beschrieben wird, ist nicht der Moderne geschuldet, sondern findet sich in einer langen Tradition, die im Mittelalter in Form des „Minnesangs“ schon in seiner Blüte stand. Der Minnesang ist ständisch-gebundene, ritterlich-höfische Liebeslyrik, die vor allem als Variationskunst des immer gleichen Liebesthemas faszinierend ist. Das Paradox amoureux, die permanent unerlöste Spannung zwischen Begehren und Entbehren, bestimmt die Lieder von Dietmar von Aist, Heinrich von Morungen, Wolfram von Eschenbach bis zu Walther von der Vogelweide u.a. Im Seminar wollen wir uns die unterschiedlichen Gattungen und Arten des Minnesang genauer anschauen: vom Botenlied, über den Wechsel zum Dialoglied etc. Wie werden uns fragen, was passiert, wenn auf einmal ein weibliches Ich spricht (Frauenlied) oder die Liebe ein „süezes ende“ in einer Liebesnacht gefunden hat, aber in der Früh die Trennung der Liebenden wieder den Schmerz hervorruft (Wolframs Tagelieder). Neben dem Übersetzen der mittelhochdeutschen Lieder, werden wir uns mit der Metrik und u.a. mit den Fragen der Genderperspektive auseinandersetzen und diskutieren, inwiefern es eine „niedere“ und eine „hohe“ Minne gibt.

*Prof. Dr. Susanne Reichlin*

## **Marienlyrik**

Seminar

Maria ist zugleich Mutter und Jungfrau, Mittlerin und Herrscherin, gnadenspendend und von Gott begnadet, Gottesgebälerin und Geliebte Gottes. In der mittelhochdeutschen religiösen Lyrik wird Maria nicht nur in allen diesen Funktionen gepriesen, sondern es werden auch die Ambivalenzen und Grenzen dieser Rollen sowie der menschlichen Sprecherposition ausgelotet. Dabei wird auf ein breites – durch das Hohelied und die Auslegungstradition etabliertes – Inventar an Marienprädikaten zurückgegriffen, dieses aber immer wieder neu akzentuiert und dessen Bildlichkeit neu aktualisiert. Im Seminar soll einerseits der historische Wandel der Marienfrömmigkeit vom hohen bis ins späte Mittelalter anhand der lyrischen Texte nachverfolgt werden. Andererseits soll untersucht werden, inwiefern gerade die Figur Marias literarisch-lyrische Steigerungen und Reflexionen ermöglicht.

**Institut für  
Deutsche  
Philologie**  
Schellingstraße 3,  
RG  
Tel.: 2180-2066

**Wann**  
Do, 10–12 Uhr  
(c.t.)

**Wo**  
Schellingstraße 3,  
RG, Raum 210

**Beginn**  
17.04.2013

**Anmeldung**  
über LSF

**Sprechstunde**  
Do, 14.30–15.30  
Schellingstraße 7  
Raum 309

Lehrveranstaltungen  
Fakultät für Sprach-  
und Literaturwissenschaften

*Dr. Carmen Ulrich*

**Körper - Bild - Schrift**

Hauptseminar (Blockveranstaltung)

**Institut für  
Deutsche  
Philologie**  
Schellingstraße 3

**Wann**  
27.06.13: 16–20 Uhr  
28.06.13: 16–20 Uhr  
29.06.13: 10–15 Uhr  
04.07.13: 16–20 Uhr  
05.07.13: 16–20 Uhr  
06.07.13: 10–15 Uhr  
(jeweils c.t.)

**Wo**  
siehe LSF

**Beginn**  
27.06.2013

**Anmeldung**  
per E-Mail bei der  
Dozentin  
carmen.ulrich@  
germanistik.uni-  
muenchen.de

**Sprechstunde**  
nach  
Vereinbarung

Die moderne Kulturwissenschaft versteht den Körper als einen Text – einerseits als Gegenstand einer Lektürepraxis und andererseits geformt von Diskursen, in denen sich Machtverhältnisse einschreiben. Zu untersuchen sind moderne Prosatexte, welche den Körper und seine Grenzen als gestaltbare, veränderbare und überschreitbare Größen in den Blick rücken und unterschiedliche Körperkonzepte vermitteln. Die Denkfigur „Körper-Bild-Schrift“ eröffnet diskursanalytische Fragestellungen zu Themen wie Imagination und Repräsentation, Subjekt und Identität, Fremd- und Anderssein, Verwandlung und Verstellung, Gewalt und Tod, Eros und Begehren.

**Zu den Primärtexten gehören:**

Siegfried Lenz: „Die Maske“,  
Jenny Erpenbeck: „Geschichte vom alten Kind“,  
Yoko Tawada: „Das Bad“,  
Wolfgang Hilbig: „Die Weiber“,  
Wilhelm Genazino: „Wenn wir Tiere wären“.

Zur Vorbereitung wird ein Reader mit theoretischen Texten von Roland Barthes, Julia Kristeva, Michel Foucault, Walter Benjamin und weiterer Forschungsliteratur ausgeteilt.

Dr. Erdmute Sylvester-Habenicht

## Aspekte genderorientierter Forschung am Beispiel von Literaturgeschichten

Proseminar (Blockveranstaltung)

Geschlecht/gender gilt in den Gender Studies als eine universale Strukturkategorie, die alle gesellschaftlichen, politischen und kulturellen Bereiche prägt. Inwiefern das auch auf Kulturwissenschaften und ihre Gegenstände zutrifft, wird Thema dieses einführenden Seminars sein. Dabei dienen Literaturgeschichten als leicht zugängliches Beispiel, das jeder und jedem Studierenden noch aus der eigenen Schulzeit bekannt sein dürfte. Von grundlegender Bedeutung ist es zunächst, sich die Genese der Gender Studies aus ihrem feministischen Entstehungskontext heraus zu vergegenwärtigen, um Ziele und Inhalte der Frauen- und der Geschlechterforschung sowie zentrale Kategorien – wie u.a. „sex“ (biologisches Geschlecht) und „gender“ (soziokulturelles Geschlecht) – zu klären und voneinander abzugrenzen.

Welche neuen Perspektiven sich durch die Verwendung von gender als Analysekategorie eröffnen, wird exemplarisch anhand von Literaturgeschichtsschreibung geprüft. Dabei sind insbesondere Weiblichkeits- und Männlichkeitskonstruktionen sowohl auf der Ebene der Inhalte und Terminologien als auch auf der institutionellen Ebene in den Blick zu nehmen.

### Literatur:

Sylvester-Habenicht, Erdmute: Kanon und Geschlecht. Eine Re-Inspektion aktueller Literaturgeschichtsschreibung aus feministisch-genderorientierter Sicht. Sulzbach/Taunus 2009.

### Zusätzliche Informationen:

Bitte bringen Sie zur ersten Veranstaltung eine Literaturgeschichte Ihrer Wahl mit.

### Institut für Deutsche Philologie

Schellingstraße 3,  
RG

### Wann

26.04.13: 10–17 Uhr  
27.04.13: 10–17 Uhr  
03.05.13: 10–17 Uhr  
04.05.13: 10–17 Uhr

### Wo

wird noch bekannt  
gegeben

### Beginn

26.04.2013

### Anmeldung

über LSF

*Dr. Karina Marie Ash*

## **Geschlechtertausch in der mittelhochdeutschen Literatur**

Proseminar

**Institut für  
Deutsche  
Philologie**  
Schellingstraße 3  
RG  
Tel.: 2180-2370

**Wann**  
Do, 12–14 Uhr  
(c.t.)

**Wo**  
Amalienstraße 73A  
Raum 216

**Beginn**  
18.04.2013

**Anmeldung**  
über LSF

**Sprechstunde**  
Do, 10–12 Uhr  
Schellingstraße 3,  
VG, Raum 256

Das Proseminar zielt darauf ab, die Komplexität der Konstruktion des Geschlechtes sowie die Herstellung von Männlichkeits- und Weiblichkeitsentwürfen in der mhd. Literatur kennenzulernen. Dabei werden wir von einem multiperspektivischen Ansatz ausgehen, in dem Theorien und Modelle verschiedener Diskurse diskutiert und schließlich für eine Analyse primär literarischer Geschlechterkonstruktionen sowie der Identitätsproblematik des Geschlechtertausches produktiv eingesetzt werden sollen. Diese Anwendung erfolgt an ausgewählten Primärtexten, die verschiedene mittelalterliche Auffassungen von Geschlechtsidentitäten und Geschlechterrollen vermitteln.

*Dr. Uta Hauck-Thum*

## **Geschlechtersensible Leseförderung**

Proseminar

Mädchen und Jungen unterscheiden sich darin, was sie lesen und wie sie lesen.

Das Konzept der geschlechtersensiblen Leseförderung will Unterschiede in der Lesepraxis von Mädchen und Jungen berücksichtigen und zu einer interessenorientierten Lesemotivation beitragen. Gleichzeitig wird versucht, Defizite in typisch weiblichen und männlichen Lese-Selbstkonzepten (z.B. „Lesen ist unmännlich“) zu beheben.

Das Seminar dient der Entwicklung und Erprobung leseförderlicher Projekte. Ein vielfältiger und innovativer Medieneinsatz steht dabei im Fokus.

**Lehrstuhl für  
Didaktik der  
deutschen  
Sprache und  
Literatur**  
Schellingstraße 5  
Tel.: 2180-2259

**Wann**  
Fr, 10–12 Uhr  
(c.t.)

**Wo**  
Grundschule  
Burmesterstraße

**Beginn**  
19.04.2013

**Anmeldung**  
über LSF

**Sprechstunde**  
Mi, 12–13 Uhr

Dr. Ursula Offermann

## Medea – Fremdheits- und Integrationskonzepte bei Euripides und Grillparzer

Proseminar

**Institut für  
Deutsch als  
Fremdsprache**  
Ludwigstraße 27/  
Tel.: 2180-2116

**Wann**  
Mi, 16–18 Uhr  
(c.t.)

**Wo**  
Richard-Wagner-  
Straße 10,  
Raum 012

**Beginn**  
17.04.2013

**Anmeldung**  
nicht erforderlich

**Sprechstunde**  
nach  
Vereinbarung

Medea ist die am meisten rezipierte mythische Frauengestalt der griechischen Antike. Allerdings erst in der bezahlten Auftragsarbeit „Medea“ des Dichters Euripides (aufgeführt 431 v. Chr.) tötet Medea, die Nicht-Griechin, in antiker Terminologie also eine Barbarin, ihre eigenen Kinder aus Rache an ihrem treuebrüchigen Gatten. Euripides konzentriert, radikalisiert und psychologisiert diese Figur sowohl im Nationaldiskurs „Griechen vs. Barbaren“ aus der griechischen Perspektive heraus als auch in einer Genderdiskussion. Er beschränkt sich auf Medeas Aufenthalt in Korinth als die Fremde und auf ihre Rache. Anders verfährt Grillparzer in seinem faszinierenden Text „Das goldene Vließ“ (Wien 1821). Er entfaltet die zur Beurteilung Medeas wichtigen Fakten des Mythos, die ihre schon in ihrer göttlichen Abkunft gelegene Ambivalenz ‚sichtbar‘ machen, indem er mit der Vorgeschichte einsetzt: Medea als Zauberin; ihre ‚Männlichkeit‘; ihre Prägung durch ihre ‚barbarische‘ Heimat Kolchis; die Entwicklung ihrer Liebe zu Jason, welche ihren späteren Hass begründet; ihr Aufenthalt in Korinth, wo sie zum Objekt der Xenophobie wird und wo ihr Integrationsversuch kläglich scheitert. Mit der ‚Gegenmutter‘ Kreusa macht Grillparzer die Tötung der Kinder nachvollziehbar. Im Unterschied zu Euripides, der Medea sich ihrer Verantwortung durch einen deus ex machina entziehen lässt, rettet sich Medea bei Grillparzer selbst.

### Literatur:

Die Texte sind im Reclamverlag Stuttgart erschienen und preiswert erhältlich: wegen der besseren Übersetzung wird die zweisprachige Ausgabe der „Medea“ des Euripides empfohlen (UB 7978). Grillparzer Franz: „Das goldene Vließ“ (UB 4392).

*Prof. Concetta Vacante*

**Donne e politica in Italia: percorsi storico-politiche  
attraverso parole e immagini**

Landeskundliche Übung

Negli ultimi vent'anni le donne italiane sono state, per lo più, descritte come „veline“ o „escort“. Così non è e non è mai stato nella storia della Repubblica Italiana.

Obiettivo principale del Seminario è la ricostruzione, attraverso le voci delle protagoniste e i manifesti del Movimento, del modello di partecipazione democratica delle donne italiane.

Le protagoniste del Seminario saranno le donne che hanno contribuito alla politica democratica in Italia, attraverso le leggi che portano il loro nome, i libri che hanno scritto, i manifesti che hanno disegnato. Voci e manifesti saranno inseriti nel contesto politico in cui sono nati e che sarà delineato nelle sue principali caratteristiche. Saranno inoltre rilevate alcune peculiarità del linguaggio tecnico della politica in una prospettiva di tipo comparato fra Italia e Germania.

Sono previsti due moduli: „Donne e partiti politici, dalla conquista del voto alla legge di parità“ e „Gli anni del femminismo nelle immagini e nelle parole delle protagoniste“.

**Institut für  
Italienische  
Philologie**  
Schellingstraße 3,  
VG  
Tel.: 2180-2366

**Wann**

22.04.2013  
29.04.2013  
06.05.2013  
13.05.2013  
03.06.2013  
10.06.2013  
17.06.2013  
jeweils  
18.30–20 Uhr  
(c.t.)

**Wo**

wird noch  
bekannt gegeben

**Beginn**

22.04.2013

**Anmeldung**

cecilia.mussini@  
lrz.uni-  
muenchen.de

*PD Dr. Christian Schwaabe*

**Neoklassische Ansätze und die Krise der Moderne:  
Arendt, Strauss, Voegelin**

Hauptseminar

**Geschwister-  
Scholl-Institut  
für Politik-  
wissenschaft**  
Oettingenstraße 67  
Tel.: 2180-9095

**Wann**  
Mi, 16–18 Uhr  
(c.t.)

**Wo**  
GSI, Raum 027

**Beginn**  
17.04.2013

**Anmeldung**  
coremato

**Sprechstunde**  
siehe Homepage  
GSI

Mitte des 20. Jahrhunderts formiert sich eine Strömung des politischen Denkens, die mit Blick auf die krisenhafte Entwicklung der Moderne eine Anknüpfung an Klassiker wie Platon oder Aristoteles empfiehlt. Die Krisendiagnose bezieht sich dabei einerseits auf den Totalitarismus, andererseits auf den Erfolg des Positivismus – wobei v.a. Strauss und Voegelin einen engen Zusammenhang beider Phänomene behaupten: Die Einengung der Vernunft auf Zweckrationalität und der politische Nihilismus seien zwei Seiten derselben Medaille. Vor diesem Hintergrund werben sie für eine Rückbesinnung insbesondere auf die anthropologischen Grundlagen der klassischen politischen Philosophie. Unseren heutigen Vorstellungen von Demokratie am nächsten steht dabei zweifelsohne Hannah Arendt. Im Seminar werden die teils sehr unterschiedlichen Positionen von Arendt, Strauss und Voegelin erarbeitet, Berechtigung wie auch Grenzen ihrer Modernekritik abgewogen und Fragen nach der „Aktualität“ der jeweiligen Positionen diskutiert.

*Prof. Dr. Paula-Irene Villa*

## **Forschungswerkstatt Gender Studies**

Forschungswerkstatt

Diese Veranstaltung ist für diejenigen Graduierten, die am Lehrbereich Villa bzw. im inhaltlichen Spektrum der Geschlechterforschung eigene Forschungsvorhaben durchführen (Dissertationen, Projekte, Habilitationen). Eine Anmeldung ist zwingend erforderlich.

**Institut für  
Soziologie**  
Konradstraße 6  
Tel.: 2180-2442  
(Geschäftszimmer)

**Wann**  
12.04.2013  
07.06.2013  
02.08.2013  
18.10.2013  
jeweils 10–17 Uhr  
(c.t.)

**Wo**  
Konradstraße 6  
Raum 309

**Anmeldung**  
in der  
Sprechstunde von  
Prof. Villa

**Sprechstunde**  
Mi, 12–14 Uhr  
ohne Anmeldung

Prof. Dr. Paula-Irene Villa

## **Einverleibung? Somatische Dimensionen von Vergesellschaftung**

Haupt-, Masterseminar

**Institut für Soziologie**  
Konradstraße 6  
Tel.: 2180-2442  
(Geschäftszimmer)

**Wann**  
Mi, 10–12 Uhr  
(c.t.)

**Wo**  
Konradstraße 6  
Raum 309

**Beginn**  
24.04.2013

**Anmeldung**  
über LSF

**Sprechstunde**  
Mi, 12–14 Uhr  
ohne Anmeldung

In der Soziologie war – bis auf wenige, rühmliche und durchaus frühe Ausnahmen – der homo sociologicus ein körperloses Wesen. Seit nunmehr einem Jahrzehnt hat sich jedoch, ausgehend von der Kritik an der herkömmlichen Körperlosigkeit einerseits und bereichert durch die Geschlechterforschung, der stärkeren Öffnung zu Nachbardisziplinen wie Kultur- und Medienwissenschaften andererseits sowie durch irritierende Phänomene in der alltäglichen Lebenswelt angestoßen, auch im deutschsprachigen Raum die ‚Körpersoziologie‘ zu einem Teil des institutionellen und intellektuellen soziologischen Feldes gemauert. Es ist z.T. von einem regelrechten ‚body turn‘ (Gugutzer 2006) der Soziologie die Rede, der sicher nicht zufällig mit einer enormen Reflexivierung und einer ambivalenten Ideologisierung des Körpers im Alltag konvergiert. In diesem Seminar wird das heterogene Feld der Körpersoziologie anhand zentraler theoretischer und empirischer Zugänge erarbeitet. Den roten Faden bildet dabei die Frage, inwiefern ‚Vergesellschaftung‘ bzw. ‚Subjektivierung‘ ein körperlicher Prozess ist. Was heißt es also, dass Gesellschaft ‚unter die Haut geht‘ (B. Duden)?

Voraussetzung ist Grundwissen an soziologischer Theorie sowie ein verbindliches Interesse an intensiver, auch theoretischer soziologischer Auseinandersetzung.

Eine Anmeldung über LSF ist Pflicht.

Prof. Dr. Paula-Irene Villa

## **Männlichkeiten - Soziologische und interdisziplinäre Perspektiven**

Haupt-, Masterseminar

Auch Männer sind/haben ein Geschlecht. Diese eigentlich triviale Einsicht ist für die Soziologie allerdings vergleichsweise neu. Während Frauen in der Moderne durchgängig als naturgegebenes bzw. biologisch geprägtes Geschlecht thematisiert wurden – „alles, was wir an der Frau bewundern, ist eine Dependenz ihrer Eierstöcke“ so der Sozialmediziner Virchow 1897 – und entsprechende Aufmerksamkeit in der Frauen- und Geschlechterforschung erfuhren, stehen Männer historisch für das ‚allgemein Menschliche‘ (G. Simmel) und kamen erst verzögert in den Blick der Sozialwissenschaften. Derzeit lässt sich zudem an verschiedenen gesellschaftlichen Feldern sowie politischen Debatten eine intensive Auseinandersetzung mit Männern und Männlichkeiten feststellen: Männer als Väter, Männer als medizinische Risikogruppe, Jungen als ‚Bildungsverlierer‘, neue ‚Schmerzensmänner‘ usw.

In diesem Seminar werden soziologische und (sozial-) historische Perspektiven auf Männlichkeit diskutiert. Dabei werden theoretisch-analytische wie empirische Zugriffe gleichermaßen behandelt. Es wird sich zeigen, dass auch Männlichkeiten nur im Plural und als von anderen sozialen Strukturkategorien ko-konstituiert verstanden werden können.

Voraussetzung ist Grundwissen der Geschlechterforschung sowie ein verbindliches Interesse an intensiver, auch theoretischer soziologischer Auseinandersetzung.

Eine Anmeldung über LSF ist Pflicht.

**Institut für Soziologie**  
Konradstraße 6  
Tel.: 2180-2442  
(Geschäftszimmer)

**Wann**  
Mi, 8.30–10 Uhr  
(c.t.)

**Wo**  
Konradstraße 6  
Raum 309

**Beginn**  
24.04.2013

**Anmeldung**  
ausschließlich  
LSF

**Sprechstunde**  
Mi, 12–14 Uhr  
ohne Anmeldung

*Dr. Jasmin Siri*

**Neue Öffentlichkeiten: Feministische Kritik und Protest 2.0**

Übung

**Institut für Soziologie**  
Konradstraße 6  
Tel.: 2180-2442  
(Geschäftszimmer)

**Wann**  
Di 12–14 Uhr (c.t.)

**Wo**  
Konradstraße 6  
Raum 109

**Beginn**  
16.04.2013

**Anmeldung**  
über LSF

**Sprechstunde**  
nach  
Vereinbarung

In dieser Übung setzen wir uns mit Formen feministischer Kritik im Web 2.0 auseinander. Welche Ästhetik und welche Darstellungsformen finden sich hier? Wie unterscheiden sich die „neuen“ Feministinnen von ihren Vorgängerinnen der ersten und zweiten Frauenbewegung? Wir werden anhand eines Gangs durch feministische Literatur und Gender Studies die Geschichte der Frauenbewegung nachvollziehen und aktuelle Proteste mit jenen der ersten und zweiten Frauenbewegung kontrastieren.

*Dr. Jasmin Siri*

## **Kritische Soziologie und Gender Studies**

Hauptseminar

Die Frage, ob und inwiefern gesellschaftstheoretische Beobachtungen der Welt kritisch sein können, müssen oder dürfen, scheint am „Ende der kritischen Soziologie“ (Luhmann) zugunsten der Werturteilsfreiheit entschieden und das Verhältnis der Soziologie zur Kritik an ‚den Verhältnissen‘ prekär geworden zu sein. Und doch arbeiten unterschiedliche (de-)konstruktivistische Theorien mehr oder weniger explizit mit der Annahme, kritische und/oder subversive Praxis sei möglich und/oder beobachtbar. Anhand unterschiedlicher theoretischer Angebote (z.B. Adorno, Marcuse, Foucault, Lacan, Luhmann, Butler, Fraser, Mouffe) und anhand unterschiedlicher empirischer Beispiele wird in diesem Seminar dem Verhältnis von Kritik und Gender Studies nachgespürt.

**Institut für  
Soziologie**  
Konradstraße 6  
Tel.: 2180-2442  
(Geschäftszimmer)

**Wann**  
Di 10–12 Uhr (c.t.)

**Wo**  
Konradstraße 6  
Raum 108

**Beginn**  
16.04.2013

**Anmeldung**  
über LSF

**Sprechstunde**  
nach  
Vereinbarung

*Dr. Sharron A. FitzGerald*

### **Moving Europe: Interrogating Gender, Race, Migration an Citizenship**

Graduate seminar / Seminar

**Institut für  
Soziologie**  
Konradstraße 6  
Tel.: 2180-2442  
(Geschäftszimmer)

**Wann**  
Fr, 12–2 p.m.

**Wo**  
Konradstraße 6  
Raum 209

**Beginn**  
12.04.2013

**Anmeldung**  
über LSF

This seminar introduces sociology students at LMU to key themes in contemporary sociological and interdisciplinary scholarship on migration circuits. It will focus specifically on how the European Union (EU) understands and attempts to regulate migration from the developing world. This is a research-driven seminar stemming from Dr. FitzGerald's theoretical and empirical interest and experience in the field of feminist and socio-legal approach to migration. Using critical, feminist, intersectional, post-colonial and socio-legal theories, this seminar interrogates the tensions between migrants and states' interpretations of immigration, illegality, the 'right' to mobility, racism, human rights, citizenship, law and social policy across EU jurisdictions. In particular, this seminar aims to develop an interdisciplinary and critical engagement with the role that the intersection of categories of gender, race, class, sexuality and ethnicity play in the EU's various migration laws and policies. The seminar will introduce and encourage students to achieve a deep understanding of a series of 'real life' problems in current research, law and policy in migration studies.

*Dr. Anna Buschmeyer*

## **Soziologie der Berührung**

Übung (Master Soziologie, Master-Nebenfach Gender Studies)

In der Soziologie ist der Körper und mit ihm die Bedeutung von Berührungen für Interaktionen bisher wenig berücksichtigt worden. Einzig in Untersuchungen zu Paarbeziehungen wird Berührung als ein Element von Intimität verhandelt. Was aber ist mit Berührungen, die im professionellen Rahmen, also zum Beispiel in Dienstleistungsbeziehungen, ausgetauscht werden? Welche Bedeutungen bekommen sie, wie werden sie vermieden oder hergestellt, welche Rituale werden genutzt, um die Berührungen von einer möglichen sexuellen Konnotation zu befreien? Wie werden dabei Grenzen zwischen den Berührenden und den Berührten auch symbolisch hergestellt? Und welche Bedeutung bekommt dabei das Geschlecht der Berührten und Berührenden zugeschrieben? Im Rahmen dieser Übung wollen wir ausgehend von theoretischen/klassischen soziologischen Texten und an empirischen Studien der letzten Jahrzehnte diskutieren, inwieweit eine ‚Soziologie der Berührung‘ denkbar, notwendig und empirisch anwendbar ist.

Ein Reader wird zu Beginn des Semesters erstellt.

**Institut für  
Soziologie**  
Konradstraße 6  
Tel.: 2180-2442  
(Geschäftszimmer)

**Wann**  
Mo, 14–16 Uhr  
(c.t.)

**Wo**  
Konradstraße 6  
Raum 108

**Beginn**  
15.04.2013

**Anmeldung**  
über LSF

**Sprechstunde**  
Di, 15–16 Uhr  
Konradstraße 6  
Raum 101

Dipl.-Soz. Lea Schütze

## Prekarisierung und Geschlecht

Übung (Kurs)

**Institut für  
Soziologie**  
Konradstraße 6  
Tel.: 2180-2442  
(Geschäftszimmer)

**Wann**  
Mo, 10–12 Uhr  
(c.t.)

**Wo**  
Konradstraße 6  
Raum 209

**Beginn**  
15.04.2013

**Anmeldung**  
über LSF

**Sprechstunde**  
Mi, 17–18 Uhr  
Konradstraße 6  
Raum 210

Die Analyse sozialer Ungleichheit – als ungleiche Verteilung von Lebenschancen – steht im Mittelpunkt diverser soziologischer Theorien. Seit den Anfängen der Soziologie bis heute werden Klassen-, Schicht-, und Lebensstil-Modelle und -Ansätze diskutiert. Mit dem konstatierten Ende des „Normalarbeitsverhältnisses“ hat zudem der Begriff der Prekarisierung Einzug in die Analysen erhalten. Im Verständnis Bourdieus bedeutet Prekarisierung eine Generalisierung sozialer Unsicherheit. Festgestellt wird ein zunehmendes Gefühl der Destabilisierung von Arbeits- und Lebensverhältnissen über die Grenzen der Klassen und Schichten hinweg. Somit liegt der Begriff gewissermaßen quer zu klassischen Modellen der Sozialstrukturanalyse. Im Mittelpunkt des Seminars steht die Dimension Geschlecht als eine der Basiskategorien soziologischer Ungleichheitsforschung. Eine geschlechtsspezifische Analyse der Prekarisierungsdebatte ist insbesondere vor dem Hintergrund eines impliziten Androzentrismus in der Prekarisierungsforschung notwendig, durch den prekäre Arbeitsverhältnisse – ausgehend vom klassischen Versorgermodell des Normalarbeitsverhältnisses – als ‚Krise‘ von Männlichkeit gedacht werden. Ausgeblendet wird vor diesem Hintergrund häufig, dass ‚Frauenarbeit‘ historisch als immer schon prekär gedacht werden kann. Durch den Einbezug der Ungleichheitskategorie Geschlecht sollen aktuelle Gesellschaftsdiagnosen um Prekarisierung analytisch präzisiert und vor dem Hintergrund klassischer Debatten und Theorien sozialer Ungleichheit multiperspektivisch diskutiert werden.

### **Einführungsliteratur:**

Aulenbacher, Brigitte (2009): Die soziale Frage neu gestellt – Gesellschaftsanalysen der Prekarisierungs- und Geschlechterforschung. In: Castel, Robert/Dörre, Klaus (Hrsg.): Prekarität, Abstieg, Ausgrenzung. Die soziale Frage am Beginn des 21. Jahrhunderts. Frankfurt a.M./New York, S. 65–77. Bourdieu, Pierre (1993): Prekarität ist überall. In: Gegenfeuer. Wortmeldungen im Dienste des Widerstands gegen die neoliberale Invasion. Konstanz, S. 96–102.

Dipl.-Soz. Lea Schütze

## Theorie II: Einführung in soziologische Geschlechtertheorien

Theorie II-Kurs

"Can we ever not do gender?" fragen West/Zimmerman 1987 und verdeutlichen damit die alltagsweltliche und sozialwissenschaftliche Relevanz der Kategorie Geschlecht. In einem einführenden Seminar sollen hier anhand grundlegender Theorierichtungen und Forschungsbereiche die Vielfältigkeit, Widersprüchlichkeit und Bedeutsamkeit der Gender Studies erarbeitet und diskutiert werden und der Spaß an der Erforschung der soziologischen Kategorie schlechthin vermittelt werden.

### **Einführungsliteratur:**

Lorber, Judith (2003): Gender-Paradoxien, 2. Auflage. Leske + Budrich.  
Becker, Ruth; Kortendieck, Beate (Hrsg.) (2010): Handbuch Frauen- und Geschlechterforschung, 3. Auflage. VS Verlag.

**Institut für  
Soziologie**  
Konradstraße 6  
Tel.: 2180-2442  
(Geschäftszimmer)

**Wann**  
Mo, 14–16 Uhr  
(c.t.)

**Wo**  
Konradstraße 6  
Raum 109

**Beginn**  
15.04.2013

**Anmeldung**  
über LSF

**Sprechstunde**  
Mi, 17–18 Uhr  
Konradstraße 6  
Raum 210

*Eva Tolasch M.A., Dipl.-Journ., Dipl.-Oec. Gabriele Fischer*

## **Biographieforschung + Diskursanalyse = diskursanalytische Biographieforschung?**

Übung (Blockveranstaltung)

**Institut für  
Soziologie**  
Konradstraße 6  
Tel.: 2180-2442  
(Geschäftszimmer)

**Wann**  
Vorbesprechung:  
19.04.2013  
10–12 Uhr  
Veranstaltungs-  
termine  
14.–16.06.2013  
jeweils 9–17 Uhr

**Wo**  
Konradstraße 6,  
Raum 309

**Anmeldung**  
über LSF

**Sprechstunde**  
Do, 14.30–15.30 Uhr  
U02

In dieser Übung geht es um die Bestimmung des Verhältnisses von Biographieforschung und Diskursanalyse in Perspektiven der Geschlechtersoziologie. Basierend auf biographieanalytischen Studien einerseits und diskursanalytischen Studien andererseits werden unterschiedliche Themenfelder wie Gewalt oder Arbeitsverhältnisse geschlechtertheoretisch reflektiert.

Das Ziel liegt darin, die Stärken und Schwächen der method(olog)ischen Ansätze in den Blick zu nehmen und auszuloten, inwiefern ein Ineinandergreifen im Sinne einer „diskursanalytischen Biographieforschung“ für die Soziologie sinnvoll ist. Gefolgt wird einem konstruktivistischem Verständnis von Geschlecht, welches feldspezifischen Relevanzen folgt und sich durch ihre intersektionale Verflechtung charakterisieren lässt.

**Empfohlene Literatur:**

Völter, Bettina: Biographieforschung im Diskurs. Wiesbaden 2009.

Dipl.-Journ., Dipl.-Oec. Gabriele Fischer

## GenderWorks

Übung (Blockveranstaltung)

„Sie machen häufiger Abitur, haben die besseren Noten und Universitätsabschlüsse. Dennoch verdienen Frauen immer noch weniger als Männer und machen seltener Karriere.“ So beginnt die Süddeutsche Zeitung am 7.1.2013 ihr Thema des Tages zur Ungleichheit auf dem Arbeitsmarkt. Es hat sich offensichtlich nicht viel geändert. Oder wollen Frauen einfach nicht? Ausgehend von den widersprüchlichen Alltagsbeobachtungen des Alles-ist-Möglich einerseits und der immer wieder beschriebenen Ungleichheit andererseits wollen wir uns dem Thema Geschlechterverhältnisse auf dem Arbeitsmarkt mit soziologischen Konzepten wissenschaftlich nähern.

Aufbauend auf gender-theoretischen und feministischen Debatten um Arbeit und Geschlechterverhältnisse werden wir in der Übung verschiedene Phänomene des Arbeitsmarkts genauer bezüglich ihrer Geschlechterdimension, deren Beharrlichkeit und Veränderungen analysieren. Wir werden diskutieren, über welche Mechanismen und Zuschreibungen Geschlechterdifferenzierungen und Geschlechterhierarchisierungen auf dem Arbeitsmarkt hergestellt und reproduziert werden und wie sich die wissenschaftlichen Debatten darum in den letzten Jahren verändert haben.

### Literatur:

Dressel, Kathrin/Wanger, Susanne (2008): Erwerbsarbeit: Zur Situation von Frauen auf dem Arbeitsmarkt. In: Becker, Ruth/Kortendiek, Beate: Handbuch Frauen- und Geschlechterforschung. Theorien, Methoden, Empirie, Wiesbaden, S. 481–490.

Wetterer, Angelika (2009): Arbeitsteilung & Geschlechterkonstruktion – eine theoriegeschichtliche Rekonstruktion. In: Aulenbacher, Brigitte/Wetterer Angelika (Hg.): Arbeit. Perspektiven und Diagnosen der Geschlechterforschung, Münster, S. 43–63.

**Institut für  
Soziologie**  
Konradstraße 6  
Tel.: 2180-2442  
(Geschäftszimmer)

**Wann**  
17.04.13: 16–18 Uhr  
25.05.13: 9–17 Uhr  
26.05.13: 9–13 Uhr  
29.06.13: 9–17 Uhr  
30.06.13: 9–13 Uhr

**Wo**  
Konradstraße 6,  
Raum 109

**Anmeldung**  
über LSF

**Sprechstunde**  
nach Vereinbarung

## Gender & Diversity in der Lehre

*Dr. Susanne Frölich-Steffen*

### **Zeitmanagement für Lehrende: Die Work-Life-Balance im Gleichgewicht halten**

**Frauenbeauftragte  
der LMU**

Schellingstr. 10  
Tel.: 2180-3644

**Wann**

Fr, 12.07.2013  
9–17 Uhr (s.t.)

**Wo**

Ort wird noch  
bekannt gegeben

**Anmeldung**

per E-Mail an:  
frauenbeauftragte  
@lmu.de

Lehrende, die ihren Unterricht innovativ, interaktiv und kompetenzorientiert gestalten wollen, sind in mehrfacher Hinsicht gefordert, zeiteffizient zu planen. Denn interaktive und kompetenzorientierte Lehre erfordert auf Seite der Dozierenden eine gute und zeitaufwendige Vorbereitung, gleichwohl werden an Lehrende aber auf der anderen Seite hohe Anforderungen an ihre Forschungs- und Publikationsleistung gelegt. Das führt in der Regel zu einer sehr hohen Arbeitsbelastung, die zu Lasten der Dozierenden geht. Darüber hinaus erfordert auch die Lehrveranstaltung an sich gute Planung, damit die Studierenden die Lernziele tatsächlich auch im Rahmen sehr enger Unterrichtspläne erreichen können. Der geplante Workshop konzentriert sich deshalb darauf, wie Lehrveranstaltungen für Dozierende UND Studierende sinnvoll geplant und durchgeführt werden können, wie sich die Work-Life-Balance mit Hilfe von Projektplänen und Zeitmanagementstrategien leichter in Balance halten lässt.

**Konkrete Inhalte:**

Grundideen des Projektmanagements für Hochschullehre nutzbar machen, Zeiteffizienz in der Vorbereitung, Abhaltung und Nachbereitung der Lehrveranstaltung, Zeitmanagement in der Zwickmühle zwischen Hochschule und Privatleben

**Zielgruppe:**

Die Veranstaltung richtet sich an alle Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der LMU.  
Max. 15 Teilnehmende

**Referentin:**

Dr. Susanne Frölich-Steffen ist Politikwissenschaftlerin und freiberufliche Kommunikationstrainerin. Nähere Informationen unter: [www.rede-schulung.de](http://www.rede-schulung.de)

## Gender & Diversity in der Lehre

*Dr. Susanne Frölich-Steffen*

### **Gender und Diversity in der Lehre. Genderdidaktik für WissenschaftlerInnen.**

Lehrende stehen vor vielfältigen Aufgaben. Sie sollen nicht nur Studierende fordern und fördern, Wissen und Methoden vermitteln, Leistungen abprüfen, sondern ihr Unterricht steht nicht zuletzt auch unter dem Fokus des Gender Mainstreaming-Konzepts. Wie aber ist eine geschlechtergerechte Lehre umsetzbar? Welche Bereiche werden davon berührt? Während die Geschlechterfrage inzwischen in Politik und Wirtschaft weitreichend diskutiert und beachtet wurde, und ihr auch die Pädagogik viel Augenmerk geschenkt hat, sind Dozierende an Universitäten immer noch oft auf sich allein gestellt. Dieses Seminar setzt sich deshalb mit Fragen der Geschlechtergerechtigkeit und Diversitykompetenz in der Hochschullehre auseinander.

#### **Konkrete Seminarinhalte:**

Es werden ausgewählte theoretische Modelle und aktuelle Studien aus dem Bereich des Gender Mainstreaming, des Diversitymanagements und der Hochschuldidaktik vorgestellt und in der Gruppe diskutiert. Anschließend werden in der Kleingruppe auf die einzelnen Fächer angepasste Unterrichtsmodelle entwickelt.

#### **Zielgruppe:**

Die Veranstaltung richtet sich an alle Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der LMU.  
Max. 15 Teilnehmende

#### **Referentin:**

Dr. Susanne Frölich-Steffen ist Politikwissenschaftlerin und freiberufliche Kommunikationstrainerin. Nähere Informationen unter: [www.rede-schulung.de](http://www.rede-schulung.de)

**Frauenbeauftragte  
der LMU**  
Schellingstr. 10  
Tel.: 2180-3644

**Wann**  
Fr, 19.07.2013  
9–17 Uhr (s.t.)

**Wo**  
Ort wird noch  
bekannt gegeben

**Anmeldung**  
per E-Mail an:  
[frauenbeauftragte@lmu.de](mailto:frauenbeauftragte@lmu.de)

Sean Hodges M.Ed.

## Presenting Academic Topics in English – Basics

**Frauenbeauftragte der LMU**  
Schellingstr. 10  
Tel.: 2180-3644

**Wann**  
Fr, 24.05.2013  
9–17 Uhr (s.t.)

**Wo**  
Ort wird noch  
bekannt gegeben

**Anmeldung**  
Ausschließlich mit dem LMUExtra-Anmeldeformular, welches auf der Webseite der Frauenbeauftragten heruntergeladen werden kann.

**Teilnahmebeitrag**  
40 Euro

This course aims at developing your basic skills in presenting topics for your own academic discipline in English. All the major skills of presenting will be covered and practised. These include: Structure, visual materials, body language, starting and finishing techniques, questioning, responding to questions, eradicating errors in language and improvement of delivery, intonation and syntax, harmonisation of voice, verbal input and body movement, input on use of voice in terms of chunking, pacing, stressing and intonation.

**These aims will be achieved by:**

Creating opportunities to practise and analyze oneself and others' performance. Developing one's own style through good practice. In addition to basic presentation skills, an element of how we use certain methods to present an academic paper will be introduced and how we would improve our means of communication to an academic audience through voice use, visual referral and body language.

**Please bring along:**

Own laptop with a stick. Some already prepared material for use in a presentation;

This course offers basic knowledge in presenting skills; a follow-up workshop will be held in Wintersemester 2013/2014.

**Zielgruppe:**

Die Veranstaltung richtet sich an Nachwuchswissenschaftlerinnen der LMU.  
Max. 12 Teilnehmerinnen

**Referent:**

Sean Hodges, M.Ed., educated in Great Britain and the USA, ist Dozent an der Munich Business School.

*Dr. Susanne Frölich-Steffen*

## **Bewerbungstraining für den akademischen Kontext**

Die Eintrittskarte in zahlreiche interessante Positionen ist eine gelungene Bewerbung. Dabei zählen nicht nur gute Noten, sondern es kommt vor allem auf den persönlichen Eindruck an, den Bewerberinnen in ihrer schriftlichen Bewerbung und beim Auswahlgespräch erwecken. Das Seminar zeigt DOs und DONTs der Bewerbung auf und vermittelt Techniken, um sich erfolgreich zu präsentieren.

### **Zentrale Inhalte:**

Die Teilnehmerinnen erhalten Tipps und Tricks für ihre Bewerbungsmappe sowie zahlreiche Informationen für ein überzeugendes Vorstellungsgespräch. Außerdem besteht die Möglichkeit, einzelne Situationen eines Auswahlverfahrens nachzustellen und einzuüben oder den eigenen Lebenslauf zu besprechen. Die Teilnehmenden haben die Möglichkeit, sich bei simulierten Bewerbungsgesprächen auf Video aufzeichnen zu lassen. Die persönliche Aufzeichnung wird auf DVD gebrannt und zugesandt. Gerne können konkrete Bewerbungsunterlagen, Lebensläufe, Anschreiben und Stellenanzeigen im Kurs besprochen werden.

### **Zielgruppe:**

Die Veranstaltung richtet sich an Nachwuchswissenschaftlerinnen der LMU.  
Max. 12 Teilnehmerinnen

### **Referentin:**

Dr. Susanne Frölich-Steffen ist Politikwissenschaftlerin und freiberufliche Kommunikationstrainerin. Nähere Informationen unter: [www.rede-schulung.de](http://www.rede-schulung.de)

### **Frauenbeauftragte der LMU**

Schellingstr. 10  
Tel.: 2180-3644

### **Wann**

Do, 20.06.2013  
9–17 Uhr (s.t.)

### **Wo**

Ort wird noch bekannt gegeben

### **Anmeldung**

Ausschließlich mit dem LMUExtra Anmeldeformular, welches auf der Webseite der Frauenbeauftragten heruntergeladen werden kann.

### **Teilnahmebeitrag**

40 Euro

*Dr. Imme Schönfeld*

## **Lösungsorientierte Kommunikation für Konflikt und Konfrontation**

**Frauenbeauftragte der LMU**  
Schellingstr. 10  
Tel.: 2180-3644

**Wann**  
Mo, 01.07.2013  
10–17.30 (s.t.)

**Wo**  
Ort wird noch bekannt gegeben

**Anmeldung**  
Ausschließlich mit dem LMUExtra Anmeldeformular, welches auf der Webseite der Frauenbeauftragten heruntergeladen werden kann.

**Teilnahmebeitrag**  
40 Euro

Gute Rhetorik strebt lösungsorientierte Kommunikation an. Daher werden im Seminar kurz die Kenntnisse für ein besseres Verhalten in Konflikten erarbeitet, um die Kompetenz, mit schwierigen Situationen umzugehen, systematisch zu steigern. Ziel ist es, in Stresssituationen klar zu bleiben, schnell die passenden Formulierungen zu finden und insgesamt das Niveau der Diskussion zu heben. Im Training sollen die Teilnehmerinnen ihre eigenen rhetorischen Stärken und Schwächen in Bezug auf ihr Konfliktverhalten reflektieren und sich die Instrumente einer angemessenen und erfolgreichen Außenwirkung praktisch aneignen. Dies kann entweder die Lösung bestehender, das Angehen notwendiger oder auch das Vorbeugen überflüssiger Konflikte beinhalten.

Die Mediations- und Argumentationstechnik ist eine gewaltfreie Form Konfliktsituationen zu lösen. Dabei stehen viele rhetorische Techniken zur Verfügung, um Situationen souverän und geschickt zu meistern. Im Seminar werden deshalb „Konflikte“ in Hinblick auf ihre Merkmale, Arten (Sach- und Beziehungsebene), Entstehung und unterschiedlichen Eskalationsstufen untersucht. Zudem bietet das Seminar psychologisches Hintergrundwissen zur Lösung und zielorientierte Kommunikationstechniken, wie sprachlich selbstbewusstes Auftreten, Argumentationstechnik, Wort ergreifen, glaubhaft formulieren, vermittelnde Worte finden, richtig Feedback geben und nehmen und gelungene Zuhörtechnik als Deeskalationsmittel.

### **Zielgruppe:**

Die Veranstaltung richtet sich an Nachwuchswissenschaftlerinnen der LMU.  
Max. 15 Teilnehmerinnen

### **Referentin:**

Dr. Imme Schönfeld ist Sprechwissenschaftlerin und Psycholinguistin und arbeitet als freiberufliche Trainerin mit den Schwerpunkten: Rhetorik, Stimmtraining und Präsentation.

Dr. Susanne Frölich-Steffen

## Diskussionen erfolgreich meistern

Der Erfolg oder Misserfolg eines Gesprächs hängt oft nicht von den Fakten ab, über die sich die Gesprächspartner und Gesprächspartnerinnen austauschen, sondern vielmehr davon, wie beide das Gespräch gestalten. Wie ist der Dialog aufgebaut? In welcher Reihenfolge werden Argumente ausgetauscht? Sind die Gesprächsziele offensichtlich? Hindern uns Gender-Stereotypen daran, das wahre Gesprächsziel unseres Gesprächspartners, unserer Gesprächspartnerin zu erkennen oder uns mitzuteilen? Welchen Einfluss haben Stimme, Körpersprache und sprachliche Mittel auf den Ausgang eines Gesprächs? Und werden die richtigen Fragen gestellt? Diese und andere Fragen stehen im Fokus des Kommunikations-Workshops. Das Seminar zeigt Techniken auf, um in gewinnender Art und Weise erfolgreich Verhandlungen zu führen, und sich bei Studierenden, Kollegen und Kolleginnen und Vorgesetzten klar zu positionieren. In zahlreichen Übungen können die Teilnehmenden ihren eigenen Gesprächsstil hinterfragen und neue Kommunikationstechniken kennenlernen.

### Konkrete Seminarinhalte:

Gender & Sprache – sprachliche Geschlechterstereotypen durchschauen, Gesprächsanliegen erkennen und deutlich machen, Dialoge gekonnt strukturieren, aufmerksam zuhören, unterschiedliche Verhandlungsstrategien zum Einsatz bringen.

### Zielgruppe:

Die Veranstaltung richtet sich an Nachwuchswissenschaftlerinnen der LMU.  
Max. 15 Teilnehmerinnen

### Referentin:

Dr. Susanne Frölich-Steffen ist Politikwissenschaftlerin und freiberufliche Kommunikationstrainerin. Nähere Informationen unter: [www.rede-schulung.de](http://www.rede-schulung.de)

### Frauenbeauftragte der LMU

Schellingstr. 10  
Tel.: 2180-3644

### Wann

Do, 04.07.2013  
9–17 Uhr (s.t.)

### Wo

Ort wird noch bekannt gegeben

### Anmeldung

Ausschließlich mit dem LMUExtra Anmeldeformular, welches auf der Webseite der Frauenbeauftragten heruntergeladen werden kann.

### Teilnahmebeitrag

40 Euro

*Petra Hornberger*

## **Fachkompetenz stimmlich transportieren**

**Frauenbeauftragte der LMU**  
Schellingstr. 10  
Tel.: 2180-3644

**Wann**  
Fr 05.07.2013  
9–17.30 Uhr (s.t.)

**Wo**  
Ort wird noch  
bekannt gegeben

**Anmeldung**  
Ausschließlich mit dem LMUExtra Anmeldeformular, welches auf der Webseite der Frauenbeauftragten heruntergeladen werden kann.

**Teilnahmebeitrag**  
50 Euro

Für die Karriere an einer wissenschaftlichen Hochschule steht die Fachkompetenz als Voraussetzung außer Frage. Diese Fachkompetenz muss jedoch kommuniziert werden. Über den stimmlichen Ausdruck wird Haltung, wird innere Einstellung hörbar – oder eben nicht, weil Gewohnheitsmuster, Blockaden oder fehlende Kondition die Entfaltung des Stimmpotenzials verhindern. Die Erfahrung zeigt, dass hellen, hohen Stimmen nicht selten Naivität, Ängstlichkeit oder gar Inkompetenz unterstellt wird. Bei tieferen und sonoren Stimmen schließt das Gegenüber hingegen unbewusst eher auf Selbstsicherheit und Kompetenz. Fach- und Führungskompetenz ist die notwendige Voraussetzung, um sich im Wissenschaftsbetrieb zu behaupten, die Stimme ist der unbewusste Wirkungsfaktor. In diesem Seminar lernen Sie Ihre eigene Stimme und deren Wirkung besser kennen. Durch Körper- und Klangübungen, die Ihre Wahrnehmung schulen, erhalten Sie viele Ansatzpunkte für einen wirkungsvollen und ökonomischen Stimmeinsatz.

**Inhalte:**

- Grundlagen einer ökonomischen Stimmgebung
- Stimme als unmittelbarer Ausdruck unserer Persönlichkeit
- Stimmprophylaxe

**Zielgruppe:**

Die Veranstaltung richtet sich an Nachwuchswissenschaftlerinnen der LMU.  
Max. 12 Teilnehmerinnen

**Referentin:**

Petra Hornberger ist Diplom-Sprecherin/Sprecherzieherin, Trainerin für Rhetorik, Kommunikation und Stimmbildung.

LMU-EXTRA  
Exzellenz und Training  
für Nachwuchswissenschaftlerinnen

*Dr. Brigitte Weiss-Brummer, Dr. Lisanne Sauerwald*

## **Einwerben von Drittmitteln**

Das Einwerben von Drittmitteln ist ein wichtiger Bestandteil einer wissenschaftlichen Karriere. Ziel des Seminars ist es, einen Überblick über Fördergeber und ihr Angebot an Fördermitteln zu geben. Der Fokus wird auf nationalen und europäischen Förderprogrammen liegen, die einen Einstieg in eine wissenschaftliche Karriere bieten.

**Zielgruppe:**

Die Veranstaltung richtet sich an Nachwuchswissenschaftlerinnen der LMU.  
Max. 20 Teilnehmerinnen

**Referentinnen:**

Dr. Brigitte Weiss-Brummer, Leitung Referat VIII.2  
– Internationale Förderprogramme  
Dr. Lisanne Sauerwald, Referat VIII.2

**Frauenbeauftragte  
der LMU**

Schellingstr. 10  
Tel.: 2180-3644

**Wann**

Mo, 13.05.2013  
14–17 Uhr (s.t.)

**Wo**

Ort wird noch  
bekannt gegeben

**Anmeldung**

Ausschließlich mit  
dem LMUExtra  
Anmeldeformular,  
welches auf der  
Webseite der  
Frauenbeauftrag-  
ten herunter-  
geladen werden  
kann.

**Teilnahmebeitrag**

kostenfrei

*Dr. Susanne Frölich-Steffen*

## **Erfolgreich ins Ziel! Bewerbungstraining für Studentinnen**

Seminar finanziert aus Studienbeiträgen

### **Frauenbeauftragte der LMU**

Schellingstr. 10  
Tel.: 2180-3644

### **Wann**

2-tägig  
Mi, 27.03.2013  
Mi, 10.04.2013  
jeweils 10–13 Uhr  
(s.t.)

### **Wo**

Ort wird noch bekannt gegeben.

### **Anmeldung**

Per E-Mail mit Angabe der vollständigen Adresse, Telefonnummer und Studienrichtung an frauenbeauftragte@lmu.de.

Sie können sich pro Semester für maximal drei LMU-PLUS Seminare anmelden.

Über freie Plätze in den Seminaren informieren Sie sich bitte auf der Homepage der Frauenbeauftragten.

Ob Praktikum oder Job, eine begehrte Stelle erfordert eine gelungene Bewerbung. Dabei zählen nicht nur gute Zeugnisse oder gute Noten, sondern es kommt vor allem auf den persönlichen Eindruck an, den Studierende in ihrer Bewerbungsmappe und beim Vorstellungsgespräch erwecken. Das Seminar zeigt DOs und DONTs der schriftlichen und mündlichen Bewerbung auf und vermittelt Techniken, um sich erfolgreich zu präsentieren.

### **Seminarinhalte:**

Die Studentinnen erhalten Tipps und Tricks für ihre Bewerbungsmappe sowie zahlreiche Informationen für ein überzeugendes Vorstellungsgespräch. Außerdem besteht die Möglichkeit, einzelne Situationen eines Bewerbungsgesprächs nachzustellen und einzuüben oder den eigenen Lebenslauf zu besprechen. Die Teilnehmerinnen haben dabei die Möglichkeit, sich während des Kurses auf Video aufzeichnen zu lassen.

### **Referentin:**

Dr. Susanne Frölich-Steffen ist Politikwissenschaftlerin und freiberufliche Kommunikationstrainerin. Nähere Informationen unter: [www.rede-schulung.de](http://www.rede-schulung.de)

### **Zielgruppe:**

Die Veranstaltung richtet sich an Studentinnen aller Fachrichtungen und Semester.  
Max. 10 Teilnehmerinnen

*Katherina Mai*

## **Stimm- und Sprechtraining für Studentinnen**

Seminar finanziert aus Studienbeiträgen

Allzu schnell werden Frauen mit einer zu hohen und leisen Stimme auf die „Assistentinnen-Rolle“ abgeschoben und bleiben damit hinter ihren Möglichkeiten. Das Seminar richtet sich an alle, die ihr stimmliches Potenzial entdecken und entfalten wollen. Die gute, vollklingende und damit überzeugende Stimme muss kein Zufall bleiben. Es sollen die Voraussetzungen für eine gesunde, modulationsfähige und durchsetzungsfähige Stimme geschaffen werden. Der Motor für die Stimme ist der Körper.

### **Elemente des Trainings sind:**

Atemübungen, Präsenzübungen, partnerorientiertes Sprechen, Übungen zur Stimmhygiene und deren physiologische Erklärung. Es soll auf die Bedürfnisse der Teilnehmerinnen eingegangen werden. Beispielsweise: Umgang mit der Stimme bei Stress, zu hohes oder zu tiefes Sprechen, nachdrücklicher werden ohne die Tragfähigkeit der Stimme zu verlieren. Einzelcoaching: Arbeit an einem kurzen (vorbereiteten) Vortrag mit dem Ziel, die stimmlichen und kommunikativen Fähigkeiten beim öffentlichen Sprechen zu verbessern.

Bitte eine Unterlage und bequeme Kleidung mitbringen.

### **Referentin:**

Katherina Mai ist Schauspielerin, Synchronsprecherin und Sprecherzieherin. Sie ist Dozentin an der Musikhochschule München und unterrichtet Sprecherziehung an verschiedenen Schauspielschulen und Seminarschulen. Weitere Informationen unter [www. KatherinaMai.de](http://www.KatherinaMai.de)

### **Zielgruppe:**

Die Veranstaltung richtet sich an Studentinnen aller Fachrichtungen und Semester.

### **Frauenbeauftragte der LMU**

Schellingstr. 10  
Tel.: 2180-3644

### **Wann**

3-tägig  
Mi, 10.04.2013  
Mi, 17.04.2013  
Mi, 24.04.2013  
jeweils 10–14 Uhr  
(s.t.)

### **Wo**

Ort wird noch bekannt gegeben

### **Anmeldung**

Per E-Mail mit Angabe der vollständigen Adresse, Telefonnummer und Studienrichtung an [frauenbeauftragte@lmu.de](mailto:frauenbeauftragte@lmu.de). Sie können sich pro Semester für maximal drei LMU-PLUS Seminare anmelden.

Über freie Plätze in den Seminaren informieren Sie sich bitte auf der Homepage der Frauenbeauftragten.

*Dr. Susanne Frölich-Steffen*

## **Wie Gespräche gelingen können. Bewusst argumentieren und verhandeln**

Seminar finanziert aus Studienbeiträgen

### **Frauenbeauftragte der LMU**

Schellingstr. 10  
Tel.: 2180-3644

### **Wann**

Fr, 26.04.2013  
9–17 Uhr (s.t.)

### **Wo**

Ort wird noch bekannt gegeben

### **Anmeldung**

Per E-Mail mit Angabe der vollständigen Adresse, Telefonnummer und Studienrichtung an frauenbeauftragte@lmu.de. Sie können sich pro Semester für maximal drei LMU-PLUS Seminare anmelden.

Über freie Plätze in den Seminaren informieren Sie sich bitte auf der Homepage der Frauenbeauftragten.

Der Erfolg oder Misserfolg eines Gesprächs hängt oft nicht von den Fakten ab, über die sich die Personen in einem Gespräch austauschen, sondern vielmehr davon, wie sie das Gespräch gestalten. Wie ist der Dialog aufgebaut? In welcher Reihenfolge werden Argumente ausgetauscht? Sind die Gesprächsziele offensichtlich? Hindern uns Gender-Stereotypen daran, das wahre Gesprächsziel unseres Gegenübers zu erkennen oder uns mitzuteilen? Welchen Einfluss haben Stimme, Körpersprache und sprachliche Mittel auf den Ausgang eines Gesprächs? Und werden die richtigen Fragen gestellt? Diese und andere Fragen stehen im Fokus des Kommunikations-Workshops. Das Seminar zeigt Techniken auf, um in gewinnender Art und Weise erfolgreich zu argumentieren. In zahlreichen Übungen können die Teilnehmenden ihren eigenen Gesprächsstil hinterfragen und neue Kommunikationstechniken kennenlernen.

### **Konkrete Seminarinhalte:**

Sprachliche Geschlechterstereotypen durchschauen, Gesprächsanliegen erkennen und deutlich machen, Dialoge gekonnt strukturieren, aufmerksam zuhören, unterschiedliche Verhandlungsstrategien zum Einsatz bringen.

### **Referentin:**

Dr. Susanne Frölich-Steffen ist Politikwissenschaftlerin und freiberufliche Kommunikationstrainerin. Nähere Informationen unter: [www.rede-schulung.de](http://www.rede-schulung.de)

### **Zielgruppe:**

Die Veranstaltung richtet sich an Studentinnen und Studenten der LMU.  
Max. 15 Teilnehmende

*Dr. Susanne Frölich-Steffen*

## **Rhetorikseminar für Studentinnen. Vortrag und Referat**

Seminar finanziert aus Studienbeiträgen

Oftmals reicht es nicht, sich inhaltlich gut vorzubereiten, wenn es nicht gelingt, diese Inhalte auch rhetorisch gut umzusetzen. Ziel des Seminars ist es, Techniken zu erlernen, zu erproben und zu verbessern, die es erleichtern, Vorträge und Referate klar zu konzipieren, souverän aufzutreten und sich so gut zu präsentieren.

### **Konkrete Seminarinhalte:**

Es werden von der Dozentin rhetorische Techniken (Strukturierung von Vorträgen, Visualisierungstechniken, Sprache, Körpersprache) vorgestellt und geübt. Darüber hinaus haben die Teilnehmerinnen (bei Wunsch auch mit Kameraaufzeichnung) die Gelegenheit, eine kleine Rede zu halten und dabei die neu erlernten Fähigkeiten zu erproben. Bitte bringen Sie dazu Vorträge oder Referate mit, an denen Sie konkret arbeiten möchten. Die Teilnehmerinnen haben die Möglichkeit, sich während des Kurses auf Video aufzeichnen zu lassen.

### **Referentin:**

Dr. Susanne Frölich-Steffen ist Politikwissenschaftlerin und freiberufliche Kommunikationstrainerin. Nähere Informationen unter: [www.rede-schulung.de](http://www.rede-schulung.de)

### **Zielgruppe:**

Die Veranstaltung richtet sich an Studentinnen aller Fachrichtungen und Semester.  
Max. 12 Teilnehmerinnen

### **Frauenbeauftragte der LMU**

Schellingstraße 10  
Tel.: 2180-3644

### **Wann**

3-tägig  
Mi, 15.05.2013  
Mi, 29.05.2013  
Mi, 12.06.2013,  
jeweils 10–13 Uhr  
(s.t.)

### **Wo**

Ort wird noch bekannt gegeben

### **Anmeldung**

Per E-Mail mit Angabe der vollständigen Adresse, Telefonnummer und Studienrichtung an [frauenbeauftragte@lmu.de](mailto:frauenbeauftragte@lmu.de). Sie können sich pro Semester für maximal drei LMU-PLUS Seminare anmelden.

Über freie Plätze in den Seminaren informieren Sie sich bitte auf der Homepage der Frauenbeauftragten.

*Prof. Dr. Corinna Onnen*

## **Gender Mainstreaming und Diversity Management. Ein Kompetenztraining für Studenten und Studentinnen**

Seminar finanziert aus Studienbeiträgen

**Frauenbeauftragte  
der LMU**  
Schellingstraße 10  
Tel.: 2180-3644

**Wann**  
Do, 23.05.2013  
9–16.30 Uhr (s.t.)

**Wo**  
Ort wird noch  
bekannt gegeben

**Anmeldung**  
Per E-Mail mit An-  
gabe der vollständigen  
Adresse,  
Telefonnummer  
und Studien-  
richtung an  
frauenbeauftragte  
@lmu.de.  
Sie können sich  
pro Semester für  
maximal drei LMU-  
PLUS Seminare  
anmelden.

Über freie Plätze in  
den Seminaren  
informieren Sie  
sich bitte auf der  
Homepage der  
Frauenbeauftragten.

Die Strategien des Gender Mainstreaming und des Diversity Managements sind praktische Möglichkeiten, die Ergebnisse der Gender und Diversity-Forschung umzusetzen, um mehr Chancengleichheit zwischen Frauen und Männern auf dem Arbeitsmarkt und in den Unternehmen zu ermöglichen. Bisher wurde Chancengleichheit mit dem vorrangigen Ziel der Frauenförderung verstanden und umgesetzt. Mit dieser neuen Strategie rücken strukturelle Veränderungen stärker in den Vordergrund.

Gender Mainstreaming Aktivitäten und Diversity Management setzen nicht punktuell an, sondern sie umfassen strategisch wichtige Bereiche, um eine nachhaltige Verbesserung im Ungleichgewicht zwischen der Verschiedenartigkeit von Männern und Frauen zu erreichen.

Ziel des Seminars ist die Erarbeitung dieser Konzepte, indem auch anhand eigener Beobachtungen und Erfahrungen eine Auseinandersetzung mit dieser Thematik angestoßen wird.

**Referentin:**  
Prof. Dr. Corinna Onnen ist Professorin für Soziologie mit den Schwerpunkten Gender Studies, Bildungssoziologie und Sozialstrukturanalyse an der Universität Vechta.

**Zielgruppe:**  
Das Seminar richtet sich an Studentinnen und Studenten aller Fachrichtungen und Semester. Vielfalt ist hier von Vorteil.

**Genderzertifikat:**  
Dieses Seminar kann für das Genderzertifikat angerechnet werden.

Prof. Dr. Corinna Onnen

## **Familien- und Karriereplanung heute: neue Anforderungen an Frauen und Männer**

Seminar finanziert aus Studienbeiträgen

„Ich möchte Kinder, aber wann?“, „Was will ich eigentlich?“ und „Schaffe ich das alles?“ Dies sind zentrale Fragen, mit denen sich heutzutage junge Frauen und Männer – stärker noch als die Generationen zuvor – auseinandersetzen müssen. Perspektivische Ausrichtungen nach dem Studium, nicht abschätzbare private Entwicklungen und vom Arbeitsmarkt geforderte grenzenlose Mobilität sind oftmals mit einem überschaubaren Familienleben schwer vereinbar. Hinzu kommen bestehende oder auch gewünschte Partnerschaften – das Leben nach dem Studium erscheint zunächst nur mit Fragezeichen versehen, viele blicken unsicher in die Zukunft.

Dieses Seminar befasst sich mit den Fragen danach, wie hoch qualifizierte Frauen und Männer ihre Wünsche hinsichtlich Beruf und Familie miteinander zu vereinbaren versuchen und welchen Problemen und spezifischen Anforderungen sie in ihrer Berufswelt begegnen. Soziologische Forschungen bieten eine Fülle an Forschungsergebnissen, die in diesem Seminar als Basis genommen werden sollen, um bei der Entwicklung einer persönlichen Perspektive zu helfen. Zudem werden individuelle Erfahrungen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer besprochen sowie ein Netzwerk geknüpft.

### **Referentin:**

Prof. Dr. Corinna Onnen ist Professorin für Soziologie mit den Schwerpunkten Gender Studies, Bildungssoziologie und Sozialstrukturanalyse an der Universität Vechta.

### **Zielgruppe:**

Das Seminar richtet sich an interessierte Studentinnen und Studenten aller Fachrichtungen und Semester.

### **Genderzertifikat:**

Dieses Seminar kann für das Genderzertifikat angerechnet werden.

### **Frauenbeauftragte der LMU**

Schellingstraße 10  
Tel.: 2180-3644

### **Wann**

Fr. 24.05.2013  
9–16.30 Uhr (s.t.)

### **Wo**

Ort wird noch bekannt gegeben

### **Anmeldung**

Per E-Mail mit Angabe der vollständigen Adresse, Telefonnummer und Studienrichtung an [frauenbeauftragte@lmu.de](mailto:frauenbeauftragte@lmu.de).

Sie können sich pro Semester für maximal drei LMU-PLUS Seminare anmelden.

Über freie Plätze in den Seminaren informieren Sie sich bitte auf der Homepage der Frauenbeauftragten.

## „Wie verschieden sie sich ähnlich sind...“ Geschlechtergerechtes Arbeiten in der schulischen Bildung

Seminar finanziert aus Studienbeiträgen

**Frauenbeauftragte  
der LMU**  
Schellingstraße 10  
Tel.: 2180-3644

**Wann**  
Mi, 05.06.2013  
9–17 Uhr (s.t.)

**Wo**  
Ort wird noch  
bekannt gegeben

**Anmeldung**  
Per E-Mail mit An-  
gabe der vollständigen  
Adresse,  
Telefonnummer  
und Studien-  
richtung an  
frauenbeauftragte  
@lmu.de.

Sie können sich  
pro Semester für  
maximal drei LMU-  
PLUS Seminare  
anmelden.

Über freie Plätze in  
den Seminaren  
informieren Sie  
sich bitte auf der  
Homepage der  
Frauenbeauftragten.

Kinder und Jugendliche wachsen heute mit vielfältigen geschlechtstypischen Zuschreibungen und Erwartungen auf: Teilweise gleichen sich diese für die Geschlechter an, teilweise sind sie immer noch oder wieder höchst unterschiedlich. Die Geschlechtszugehörigkeit, das zeigen einschlägige Studien, bestimmt immer noch in hohem Ausmaß die Bedingungen für das Heranwachsen und die Identitätsentwicklung von Kindern und Jugendlichen (vgl. Jantz/Brandes 2006). Darüber hinaus zeigen Studien an deutschen Schulen, dass der geschlechtstypische Blick von Lehrer\_innen einen großen Anteil daran hat, wie Bildung Mädchen und Jungen unterschiedlich erreicht (vgl. Faulstich-Wieland 2011). Was bedeutet das für den pädagogischen Umgang von Fachkräften mit ihnen in Schulen? Wie können geschlechtergerechte Konzepte der Unterrichtsgestaltung aussehen? Auf was müssen wir achten, wofür sensibilisiert sein? Der Workshop führt in Konzepte geschlechtsbezogener Pädagogik ein, die im Schulalltag einsetzbar sind. Er wird angeleitet von einer Referentin und einem Referenten, die in Mädchen- und Jungenarbeit und der Umsetzung von Genderkonzepten spezialisiert sind.

### **Referenten:**

Olaf Jantz ist Diplom-Pädagoge und Jungenbildungsreferent bei mannigfaltig e.V., Verein für Jungen- und Männerarbeit. Dr. Claudia Wallner ist Pädagogin und freiberufliche Referentin, Autorin und Praxisforscherin zu geschlechtsspezifischen Lebenslagen, Genderkonzepten, Gender in der Bildung. Mehr Informationen: [www.OlafJantz.de](http://www.OlafJantz.de); [www.claudia-wallner.de](http://www.claudia-wallner.de)

### **Zielgruppe:**

Studentinnen und Studenten aus den Bereichen Lehramt, Sozialpsychologie, Pädagogik und Studierende, die eine beratende Tätigkeit in diesen Bereichen anstreben.

### **Genderzertifikat:**

Dieses Seminar kann für das Genderzertifikat angerechnet werden.

Dipl.-Päd. Olaf Jantz

## „Wann ist ein Mann ein Mann?“ – Mannsein als gesellschaftliche Konstruktion. Gendertraining für Männer

Seminar finanziert aus Studienbeiträgen

In diesem Workshop wird der Frage nachgegangen, welche Bedeutung die Kategorien Männlichkeit–Weiblichkeit in Studium und Arbeitswelt haben. Besonders der Aspekt der Konstruktion von Männlichkeiten wird im Diskurs bearbeitet: Welche Wirkmächtigkeit entfaltet der „unbewusste Geschlechterblick“? Dazu werden unterschiedliche Übungen zur geschlechtsbezogenen Wahrnehmung angeboten, die der Konzeption geschlechtsbezogener Pädagogik entnommen sind. Anhand von Filmbeispielen und exemplarischen Übungen soll dabei der Blick dafür geschult werden, wie sich Männlichkeit und Weiblichkeit herstellen. Welche Rolle spielt mein Mann sein im Studium? Wie können geschlechtergerechte Konzepte in unterschiedlichen Fachrichtungen aussehen? Was bedeutet es, als Mann in geschlechts(un)typischen Berufen zu arbeiten? Auf was müssen Männer besonders achten, wofür sensibilisiert sein? Wie funktioniert das gegengeschlechtliche Arbeiten mit Mädchen/Frauen im Vergleich zur gleichgeschlechtlichen Arbeit mit Jungen/Männern?

### Literatur:

Budde, J.: Männlichkeit und gymnasialer Alltag. Doing Gender im heutigen Bildungssystem. Bielefeld 2005.  
Rauw, R./Jantz, O./ Reinert, I./Ottmeier-Glücks, F. (Hrsg.): Perspektiven geschlechtsbezogener Pädagogik. Impulse und Reflexionen zwischen Gender, Politik und Bildungsarbeit. Reihe Quersichten Band 1. Opladen 2001.

### Referent:

Olaf Jantz ist Diplom-Pädagoge und Jungenbildungsreferent bei mannigfaltig e.V., Verein und Institut für Jungen- und Männerarbeit.

### Zielgruppe:

Die Veranstaltung richtet sich an männliche Studierende aller Fachrichtungen und Semester.  
Max. 15 Teilnehmer

### Genderzertifikat:

Dieses Seminar kann für das Genderzertifikat angerechnet werden.

**Frauenbeauftragte der LMU**  
Schellingstraße 10  
Tel.: 2180-3644

### Wann

Do, 06.06.2013  
9–17 Uhr (s.t.)

### Wo

Ort wird noch bekannt gegeben

### Anmeldung

Per E-Mail mit Angabe der vollständigen Adresse, Telefonnummer und Studienrichtung an frauenbeauftragte@lmu.de.  
Sie können sich pro Semester für maximal drei LMU-PLUS Seminare anmelden.

Über freie Plätze in den Seminaren informieren Sie sich bitte auf der Homepage der Frauenbeauftragten.

Dr. Susanne Frölich-Steffen

## Auftreten und Präsenz zeigen in Studium und Beruf

Seminar finanziert aus Studienbeiträgen

**Frauenbeauftragte der LMU**  
Schellingstraße 10  
Tel.: 2180-3644

**Wann**  
Do, 13.06.2013  
9–17 Uhr (s.t.)

**Wo**  
Ort wird noch bekannt gegeben

**Anmeldung**  
Per E-Mail mit Angabe der vollständigen Adresse, Telefonnummer und Studienrichtung an frauenbeauftragte@lmu.de.

Sie können sich pro Semester für maximal drei LMU-PLUS Seminare anmelden.

Über freie Plätze in den Seminaren informieren Sie sich bitte auf der Homepage der Frauenbeauftragten.

Die Wirkung von Vorträgen und Argumenten hängt auch zu einem großen Teil von der non-verbalen Präsenz der Sprechenden ab. Eine bewusste Körpersprache kann Inhalte wirkungsvoll unterstreichen und den Redenden dadurch eine deutlich höhere Glaubwürdigkeit und Überzeugungskraft verleihen. In dem Seminar wird es deshalb um die Wirkung von Stimme und Körper gehen. Die Kursteilnehmenden haben die Gelegenheit, sich mit Hilfe von Übungen und persönlichem Feedback weiterzuentwickeln und ihren „non-verbalen Werkzeugkasten“ zu erweitern.

### **Konkrete Inhalte:**

Mimische Signale entschlüsseln, mit dem Gesicht arbeiten, Gestik. Die Hände als Sprachraum der Gedanken nutzen, Kompetenz durch sicheren Stand vermitteln, Raumnutzung als Bestandteil der Kommunikation einsetzen, die Spiegelung von Gesprächspartnern beherrschen, mit der Stimme Kompetenz und Ausdrucksstärke vermitteln, Körpersprache und Gender.

### **Referentin:**

Dr. Susanne Frölich-Steffen ist Politikwissenschaftlerin und freiberufliche Kommunikationstrainerin. Nähere Informationen unter: [www.rede-schulung.de](http://www.rede-schulung.de)

### **Zielgruppe:**

Die Veranstaltung richtet sich an Studentinnen und Studenten der LMU.  
Max. 15 Teilnehmende

### **Genderzertifikat:**

Dieses Seminar kann für das Genderzertifikat angerechnet werden.

*Anne-Marie Hodges M.A.*

## **English: Advanced Conversation Practice**

Seminar finanziert aus Studienbeiträgen

This course seeks to improve speaking skills for academic and other professional situations, as well as for more casual environments. We will practice advanced English conversation skills and will seek to expand the range of vocabulary and overall expressive ability in a variety of formal and informal settings. A range of interesting topics will invite all participants to activate and improve their language skills in a dynamic environment. Additionally, attendees currently working on presentations or on written work in English can bring ongoing work to the workshops where we can address some specific questions as part of the course.

### **Referentin:**

Anne-Marie Hodges, M.A., educated in the U.S. and in Germany, is a teacher of English at the Fremdspracheninstitut in Munich. She has also worked as a lecturer of English at both the LMU and the TU Munich.

### **Zielgruppe:**

Die Veranstaltung richtet sich an Studentinnen aller Fachrichtungen und Semester.

**Frauenbeauftragte der LMU**  
Schellingstraße 10  
Tel.: 2180-3644

### **Wann**

3-tägig

Fr, 14.06.2013

Fr, 21.06.2013

Fr, 28.06.2013

jeweils

11.30–15.30 Uhr

(s.t.)

### **Wo**

Ort wird noch bekannt gegeben

### **Anmeldung**

Per E-Mail mit Angabe der vollständigen Adresse, Telefonnummer und Studienrichtung an frauenbeauftragte@lmu.de.

Sie können sich pro Semester für maximal drei LMU-PLUS Seminare anmelden.

Über freie Plätze in den Seminaren informieren Sie sich bitte auf der Homepage der Frauenbeauftragten.

*Dr. Susanne Frölich-Steffen*

## **Prüfungstechniken im Studium. Mündliche Prüfung und Diskussion**

Seminar finanziert aus Studienbeiträgen

**Frauenbeauftragte  
der LMU**  
Schellingstraße 10  
Tel.: 2180-3644

**Wann**  
2-tägig  
Mi, 19.06.2013  
Mi, 26.06.2013  
jeweils 10–13 Uhr  
(s.t.)

**Wo**  
Ort wird noch  
bekannt gegeben

**Anmeldung**  
Per E-Mail mit An-  
gabe der vollständigen  
Adresse,  
Telefonnummer  
und Studien-  
richtung an  
frauenbeauftragte  
@lmu.de.  
Sie können sich  
pro Semester für  
maximal drei LMU-  
PLUS Seminare  
anmelden.

Über freie Plätze in  
den Seminaren  
informieren Sie  
sich bitte auf der  
Homepage der  
Frauenbeauftragten.

Zu den wichtigsten mündlichen Präsentationsformen im Rahmen eines Studiums zählen mündliche Prüfungen und Diskussionen. Ziel des Seminars ist es, Techniken zu erlernen, zu erproben und zu verbessern, die es Studentinnen erleichtern, sich im Zwiegespräch mit einem Prüfer/einer Prüferin oder in einer kritischen Diskussionsrunde souverän zu präsentieren.

### **Konkrete Seminarinhalte:**

Beim ersten Termin werden von der Dozentin mündliche Gesprächstechniken vorgestellt. Bei einem weiteren Termin haben die Teilnehmerinnen die Möglichkeit, sich in simulierter Prüfungssituation vor der Gruppe zu präsentieren, um im gemeinsamen Gespräch Stärken und Schwächen zu erkennen. Bei Wunsch besteht die Möglichkeit zur Videoaufzeichnung.

### **Referentin:**

Dr. Susanne Frölich-Steffen ist Politikwissenschaftlerin und freiberufliche Kommunikationstrainerin. Nähere Informationen unter: [www.rede-schulung.de](http://www.rede-schulung.de)

### **Zielgruppe:**

Die Veranstaltung richtet sich an Studentinnen in allen Phasen des Studiums.  
Max. 15 Teilnehmerinnen

Dr. Susanne Frölich-Steffen

## Zeit- und Projektmanagement für Studierende

Seminar finanziert aus Studienbeiträgen

Zeitplanung ist die Kunst, die eigene Zeit und Arbeit zu beherrschen, statt sich von ihnen beherrschen zu lassen. Leichter gesagt als getan: Wann sind welche Arbeiten am besten zu erledigen, wann plane ich Pausen ein, welche Aktivitäten lassen sich verschieben, wie viele Arbeiten kann ich in einem Semester bewältigen und wie komme ich mit meiner Zeit hin, ohne selbst unter die Räder zu kommen? Fragen wie diese stehen im Zentrum dieses Seminars.

Konkreter Schwerpunkt ist auf die Planung von studentischen Projekten wie Referaten, Haus- oder Magisterarbeiten gelegt. Das Seminar bietet zahlreiche Tipps im Umgang mit Zeit an der Universität, stellt Checklisten zur Verfügung und hilft so bei der besseren Strukturierung von Arbeitszeit. Es eignet sich besonders auch für Studierende mit Kind, die ein extrem enges Zeitfenster haben.

### Konkrete Inhalte:

Zeitplanung erstellen, Tätigkeiten priorisieren lernen, den eigenen Biorhythmus einplanen, die eigene Tagesplanung optimieren, verschiedene Planungsinstrumente kennenlernen, Motivationstiefs überwinden.

### Referentin:

Dr. Susanne Frölich-Steffen ist Politikwissenschaftlerin und freiberufliche Kommunikationstrainerin. Nähere Informationen unter: [www.rede-schulung.de](http://www.rede-schulung.de)

### Zielgruppe:

Die Veranstaltung richtet sich an Studentinnen und Studenten in allen Phasen des Studiums. Studierende mit Kind oder Pflegeverantwortung werden bevorzugt berücksichtigt.

Max. 15 Teilnehmende

### Frauenbeauftragte der LMU

Schellingstraße 10  
Tel.: 2180-3644

### Wann

2-tägig  
Mi, 03.07.2013  
Mi, 10.07.2013  
jeweils 10–13 Uhr  
(s.t.)

### Wo

wird noch bekannt gegeben.

### Anmeldung

Per E-Mail mit Angabe der vollständigen Adresse, Telefonnummer und Studienrichtung an [frauenbeauftragte@lmu.de](mailto:frauenbeauftragte@lmu.de).

Sie können sich pro Semester für maximal drei LMU-PLUS Seminare anmelden.

Über freie Plätze in den Seminaren informieren Sie sich bitte auf der Homepage der Frauenbeauftragten.

*Dennis Stindt*

## **Datenaufbereitung und -analyse mit Microsoft Excel: Grundlagenkurs**

Seminar finanziert aus Studienbeiträgen

**Frauenbeauftragte  
der LMU**  
Schellingstraße 10  
Tel.: 2180-3644

**Wann**  
Fr, 05.07.2013  
10–18 Uhr (s.t.)

**Wo**  
Ort wird noch  
bekannt gegeben

**Anmeldung**  
Per E-Mail mit An-  
gabe der vollständigen  
Adresse, Telefonnummer  
und Studienrichtung an  
frauenbeauftragte  
@lmu.de.  
Sie können sich  
pro Semester für  
maximal drei LMU-  
PLUS Seminare  
anmelden.

Über freie Plätze in  
den Seminaren  
informieren Sie  
sich bitte auf der  
Homepage der  
Frauenbeauftragten.

Microsoft Excel ist die Standard-Software zur Datenhaltung, -aufbereitung und -analyse. Der sichere Umgang mit Excel ist Grundvoraussetzung für zahlreiche Berufe und notwendiges Werkzeug in diversen Studiengängen. Im Rahmen des Kurses werden die hilfreichsten Funktionen dieses Programms gezeigt und an Beispielen geübt. Ziel ist, durch ein vertieftes Verständnis des Funktionsumfangs unproduktive Arbeitszeit einzusparen sowie Datenauswertungen effizient und zielgerichtet durchzuführen. Neben einer knappen, grundsätzlichen Einführung (Navigation, Dateneingabe, Formatierung etc.) in die Software wird besonderer Wert auf folgende Inhalte gesetzt:

- Erzeugung von Daten und Formatierung
- Daten sortieren und aggregieren
- Automatisierte Ergebnisrechnung: Ausgewählte Formeln & Funktionen
- Datenvisualisierung
- Datenanalyse mittels Pivot-Tabellen
- Hilfreiche Shortcuts
- Einbindung von Excel-Daten in Präsentationsfolien

### **Referent:**

Dennis Stindt arbeitet seit 2006 im Fortbildungsbereich mit dem Fokus auf Soft-Skill und IT-Trainings. In diesen Bereichen kann er auf umfangreiche Lehrerfahrungen insbesondere an der Universität Augsburg zurück blicken. Er promoviert im Fachbereich Betriebswirtschaftslehre in Augsburg.

### **Teilnahmevoraussetzungen:**

Die Studentinnen sollen einen eigenen Laptop mitbringen, der über das Programm Microsoft Excel verfügt.

### **Zielgruppe:**

Die Veranstaltung richtet sich an Studentinnen aller Fachrichtungen und Semester.

*Dr. Susanne Frölich-Steffen*

## **Gender & Sprache - Ein Rhetorikseminar für Studenten und Studentinnen der LMU, die sprachliche Genderstereotypen durchschauen wollen**

Seminar finanziert aus Studienbeiträgen

Ziel des Kurses ist es, unterschiedliche Sprachmuster zu erkennen, den eigenen Sprachstil zu reflektieren und damit langfristig Genderstereotypen zu durchbrechen. Die Teilnehmenden haben außerdem in der Kleingruppe die Möglichkeit, rhetorische Techniken in Gruppenübungen praktisch zu erproben.

### **Konkrete Seminarinhalte:**

Unterschiedliche Sprachstereotypen kennenlernen, männliche und weibliche Sprachstile zuordnen, eigene Sprechmuster reflektieren.

### **Referentin:**

Dr. Susanne Frölich-Steffen ist Politikwissenschaftlerin und freiberufliche Kommunikationstrainerin. Nähere Informationen unter: [www.rede-schulung.de](http://www.rede-schulung.de)

### **Zielgruppe:**

Die Veranstaltung richtet sich an Studentinnen und Studenten in allen Phasen des Studiums.  
Max. 15 Teilnehmende

### **Genderzertifikat:**

Dieses Seminar kann für das Genderzertifikat angerechnet werden.

### **Frauenbeauftragte der LMU**

Schellingstraße 10  
Tel.: 2180-3644

### **Wann**

2-tägig

Mi, 17.07.2013

Mi, 24.07.2013

jeweils 10–13 Uhr  
(s.t.)

### **Wo**

Ort wird noch  
bekannt gegeben

### **Anmeldung**

Per E-Mail mit Angabe der vollständigen Adresse, Telefonnummer und Studienrichtung an [frauenbeauftragte@lmu.de](mailto:frauenbeauftragte@lmu.de).

Sie können sich pro Semester für maximal drei LMU-PLUS Seminare anmelden.

Über freie Plätze in den Seminaren informieren Sie sich bitte auf der Homepage der Frauenbeauftragten.

## Sonderveranstaltungen für Studierende mit Kind

*Dr. Hildegard Adam, Bettina Pulkrabek*

### **Einführungsveranstaltung für Schwangere und Studierende mit Kindern**

Informationsveranstaltung

**Zentrale  
Studienberatung  
(ZSB), Bereich  
„Studieren mit  
Kind“**

Ludwigstraße 27/I  
Tel.: 2180-3124

**Wann**  
Di, 05.03.2013  
oder 23.04.2013  
Beginn jeweils  
15 Uhr (s.t.)

**Wo**  
ZSB  
Ludwigstraße 27/II  
Zimmer G212

**Anmeldung**  
bis 04.03.2013  
bzw. 22.04.2013  
unter  
studierenmitkind  
@lmu.de

**Sprechstunde**  
nach telefonischer  
Vereinbarung

In der Einführungsveranstaltung erhalten schwangere Studentinnen, werdende Väter und studierende Eltern Informationen und Tipps zum Studium mit Kindern, zum Beispiel zu Beurlaubung, Befreiung von Gebühren, Organisation des Studiums und Kinderbetreuung. Sie bietet damit vielfältige Hilfestellungen, um den universitären Alltag mit Kindern zu meistern. Außerdem haben die studierenden Mütter und Väter die Möglichkeit Fragen zu stellen, Probleme anzusprechen und zu klären sowie sich untereinander kennenzulernen und auszutauschen. Kinder sind herzlich willkommen!

## Sonderveranstaltungen für Studierende mit Kind

*Dr. Hildegard Adam, Dipl. Soz. Päd. Sonja Sinnacher*

### **Fragen und Antworten rund ums Studium mit Kind**

Informationsveranstaltung

Unter Leitung von Frau Dr. Adam (Zentrale Studienberatung der LMU) und Frau Dipl. Soz. päd. Sonja Sinnacher (Studentenwerk) bietet die Veranstaltung die Möglichkeit, Fragen rund um das Thema „Studieren mit Kind“ an der LMU (z.B.: Wie funktioniert die Beurlaubung? Wie viel kostet ein Krippenplatz? Wann muss ich mein Kind dafür anmelden? Welche Finanzierungsmöglichkeiten gibt es?) zu klären. Kinder sind bei der Veranstaltung sehr willkommen!

**Zentrale  
Studienberatung  
(ZSB), Bereich  
„Studieren mit  
Kind“**

Ludwigstraße 27/I  
Tel.: 2180-3124

und  
**Studentenwerk  
München**  
Beratungszentrum  
Helene-Mayer-  
Ring 9  
Tel.: 357135-31

**Wann**

Di, 02.07.2013  
15 Uhr (s.t.)

**Wo**

ZSB  
Ludwigstraße 27/II  
Raum G212

**Anmeldung**

bis 01.07.2013  
unter  
studierenmitkind  
@lmu.de

**Sprechstunde**

nach  
telefonischer  
Vereinbarung

## Sonderveranstaltungen für Studierende mit Kind

*Franziska Hombach*

### **Eltern-Kind-Veranstaltungen (Spielwerkstatt, Spielcafé und Familienfrühstück)**

Eltern-Kind-Veranstaltungen

**Zentrale  
Studienberatung  
(ZSB), Bereich  
„Studieren mit  
Kind“**

Ludwigstraße 27/1  
Tel.: 2180-3124

**Wann**  
monatlich statt-  
findende Veran-  
staltungen  
(genaue Termine  
finden Sie auf der  
Homepage)

**Wo**  
großer Still- und  
Wickelraum im  
HGB, Raum A027

**Anmeldung**  
bei Interesse unter  
studierenmitkind  
@lmu.de

**Sprechstunde**  
nach telefonischer  
Vereinbarung

Der Bereich „Studieren mit Kind“ wird im Sommersemester wieder verschiedene Eltern-Kind-Angebote bereitstellen, die dem gemeinsamen Kennenlernen und Austausch sowie der Vernetzung der Studierenden mit Kind(ern) untereinander dienen. Neben der Spielwerkstatt mit thematischen Schwerpunkten (z.B. Kreis- oder Fingerspiele, Basteleien) wird auch ein Spielcafé sowie ein Familienfrühstück organisiert.

Sonderveranstaltungen  
für Studierende mit Kind

N.N.

**Zeit- und Selbstmanagement für studierende Eltern**

Workshop

In dem Workshop setzen sich studierende Eltern mit ihrem Zeit- und Selbstmanagement für eine bessere Vereinbarkeit von Studium und Familie auseinander. Dabei werden u.a. folgende Inhalte besprochen: Ziele setzen, Aufgaben planen, Motivation und Work-Life-Balance.

**Zentrale Studienberatung (ZSB), Bereich „Studieren mit Kind“**

Ludwigstraße 27/I  
Tel.: 2180-3124

**Wann**  
N.N.

**Wo**  
wird noch bekannt gegeben.

**Anmeldung**  
bei Interesse  
melden unter  
studierenmitkind  
@lmu.de

**Sprechstunde**  
nach telefonischer  
Vereinbarung

## Universitätsfrauenbeauftragte

### Universitätsfrauenbeauftragte

#### **Dr. Margit Weber, Akad. Oberrätin**

Postadresse: Geschwister-Scholl-Platz 1, 80539 München

Büro: Schellingstr. 10, 80799 München

Telefon: 2180-3644, Fax: 2180-3766

E-Mail: Frauenbeauftragte@lmu.de

Sprechstunde: Do: 10 – 12 Uhr (nur nach telefonischer Vereinbarung)

Büroöffnungszeiten: Mo – Fr: 9 – 12 Uhr

#### **Aufgaben:**

Beratung für Wissenschaftlerinnen und Studentinnen, Ansprechpartnerin in Gleichstellungsfragen für Fakultäten, für die Hochschulleitung, für Presse und Öffentlichkeit, Mitarbeit in allen zentralen Universitätsgremien und Senatsausschüssen der LMU, Konzeption und Organisation von Weiterbildungsprogrammen und Tagungen, zentrale Programmverantwortung von LMUMentoring, finanzielle Förderung von Nachwuchswissenschaftlerinnen (Bayerische Gleichstellungsförderung, Gleichstellungsprämie der LMU, Mutterschutzüberbrückungen), Initiierung von Genderforschungsprojekten, Mitwirkung an der Entwicklung von Gender-Lehrprojekten, Ansprechpartnerin bei sexueller Belästigung und für die Kooperation mit dem externen pme Familienservice und Information und Beratung zu Kinderbetreuung an der LMU.

#### **Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen:**

Andrea Böttcher M. A.: Homepage, LaKoF, LMU-EXTRA, Gender & Diversity in der Lehre, Weiterbildung, Projekte, Datenerhebung und -auswertung, Vereinbarkeit Kind und Karriere

Sandra Kolb M. A.: Haushalt, Nachwuchsförderung (Bayerische Gleichstellungsförderung, Gleichstellungsprämie der LMU)

Sally Oey M. A.: LMU-PLUS sowie alle weiteren Maßnahmen, die aus Studienbeiträgen finanziert werden

Dr. des. Carmen Preißinger: Zentrale Programmkoordination LMUMentoring, LaKoF, Projekte und Programme, Kooperationen, Öffentlichkeitsarbeit, Redaktion Frauenstudien

#### **Ständige Vertreterin:**

Prof. Dr. Elisabeth Weiß: Fak. 19: Institut für Anthropologie und Humanogenetik; Großhaderner Str. 2, 82152 Planegg-Martinsried, Tel.: 2180-74317; E-Mail: elisabeth.weiss@lmu.de

#### **Stellvertreterinnen:**

Prof. Dr. Irene Götz: Fak.12: Institut für Volkskunde/Europäische Ethnologie; Oettingenstr. 67, Tel.: 2180-3328; E-Mail: i.goetz@vkde.fak12.uni-muenchen.de

Akad. Direktorin Dr. Martina Rüffer: Fak. 18: Department für Pharmazie; Butenandtstr. 5, Tel.: 2180-77052; E-Mail: Martina.Rueffer@cup.uni-muenchen.de

## Fakultätsfrauenbeauftragte

### 1. Katholisch-Theologische Fakultät

Prof. Dr. Isabelle Mandrella: Lehrstuhl für Christliche Philosophie, Geschwister-Scholl-Platz 1, Tel.: 2180-2468; E-Mail: isabelle.mandrella@lmu.de

*Stellvertreterinnen:*

Dr. Katharina Karl: Lehrstuhl für Pastoraltheologie, Geschwister-Scholl-Platz 1, Tel.: 2180-3347; E-Mail: katharina.karl@kaththeol.uni-muenchen.de

Gudrun Nassauer: Neutestamentliche Exegese, Geschwister-Scholl-Platz 1, Tel.: 2180-3258; E-Mail: gudrun.nassauer@kaththeol.uni-muenchen.de

### 2. Evangelisch-Theologische Fakultät

Barbara Pühl: Abteilung für Praktische Theologie II, Geschwister-Scholl-Platz 1, Tel.: 2180-1378; E-Mail: bpuehl@evtheol.uni-muenchen.de

*Stellvertreterin:*

Mirjam Loos: Abteilung für Kirchengeschichte, Geschwister-Scholl-Platz 1, Tel.: 2180-1674; E-Mail: Mirjam.Loos@lmu.de

### 3. Juristische Fakultät

Dr. Katrin Bayerle: Zentrale Studienfachkoordination, Prof.-Huber-Platz 2, Tel.: 2180-2701; E-Mail: katrin.bayerle@jura.uni-muenchen.de

*Stellvertreterinnen:*

Gundula Pabst: Magister- und Promotionsamt und Studiengangskoordinatorin, Ludwigstr. 28/RG, Tel.: 2180-2177; E-Mail: g.pabst@jura.uni-muenchen.de

Eva von Wietersheim: Professur für Strafrecht, Strafprozeßrecht, Rechtsphilosophie und Rechtssoziologie, Veterinärstr. 1, Tel.: 2180-3973; E-Mail: eva.vonwietersheim@jura.uni-muenchen.de

### 4. Fakultät für Betriebswirtschaft

Dr. Andrea Boos, Akad. Direktorin: Informations- und Servicecenter Wirtschaftswissenschaftliche Prüfungen (ISC), Ludwigstraße 28 VG, Tel.: 2180-6346; E-Mail: boos@bwl.lmu.de

*Stellvertreterin:*

Franziska Leithold: Informations- und Servicecenter Wirtschaftswissenschaftliche Prüfungen (ISC); Ludwigstraße 28 VG, Tel.: 2180-2237; E-Mail: leithold@bwl.lmu.de

### 5. Volkswirtschaftliche Fakultät

Alexandra Semrad: Seminar für Wirtschaftsgeschichte, Ludwigstr. 33, Tel.: 2180-3143; E-Mail: Alexandra.Semrad@econhist.vwl.uni-muenchen.de

*Stellvertreterinnen:*

Daphne Alvarez: Seminar für Wirtschaftsgeschichte, Ludwigstr. 33, Tel.: 2180-3035; E-Mail: Daphne.Alvarez@econhist.vwl.uni-muenchen.de

Dr. Silke Englmaier: Geschäftsführung des Instituts für Volkswirtschaftslehre, Schackstr. 4, Tel.: 2180-2218; E-Mail: silke.englmaier@vwl.uni-muenchen.de

Nadja Furtner: Verhaltensökonomik und experimentelle Wirtschaftsforschung, Giselastr. 10, Tel.: 2180-9744; E-Mail: nadja.furtner@lrz.uni-muenchen.de

Marta Serra-Garcia PhD: Verhaltensökonomik und experimentelle Wirtschaftsforschung, Giselastr. 10, Tel.: 2180-9738; E-Mail: marta.serragarcia@lmu.de

## Adressen

Konferenz der Frauenbeauftragten  
der LMU

### 7. Medizinische Fakultät

Prof. Dr. Orsolya Genzel-Borovieczeny: Neonatologie-Klinik und Poliklinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe, Marchioninstr. 15, Tel.: 5160-4535; E-Mail: orsolya.genzel@med.uni-muenchen.de

*Ständige Vertreterin:*

PD Dr. Kathrin Giehl: Klinik und Poliklinik für Dermatologie und Allergologie, Frauenlobstr. 9-11, Tel.: 5160-6391; E-Mail: kathrin.giehl@med.uni-muenchen.de

*Stellvertreterinnen:*

Prof. Dr. Ingrid Boekhoff: Walter-Straub-Institut für Pharmakologie und Toxikologie, Goethestr. 33, Tel.: 2180-75761; E-Mail: ingrid.boekhoff@lrz.uni-muenchen.de

Carolin Feldmann: Medizinische Klinik und Poliklinik I, Klinikum Großhadern, Marchioninstr. 15, Tel.: 7095-2239; E-Mail: carolin.feldmann@med.uni-muenchen.de

Prof. Dr. Sibylle Koletzko: Kinderklinik und Poliklinik im Dr. von Hauner-schen Kinderspital, Lindwurmstr. 4, Tel.: 5160-7854 (Pforte -2811); E-Mail: sibylle.koletzko@med.uni-muenchen.de

PD Dr. Christina Rieger: Med. Klinik und Poliklinik III, Marchioninstr. 15, Tel.: 7095-3490; E-Mail: Christina.Rieger@med.uni-muenchen.de

### 8. Tierärztliche Fakultät

Prof. Dr. Cordula Poulsen Nautrup: Institut für Tieranatomie, Veterinärstr. 13, Tel./Fax: 2180-3294; E-Mail: cordula.poulsennautrup@lmu.de

*Stellvertreterinnen für das Veterinärwissenschaftliche Department:*

PD Dr. Cornelia Deeg: Institut für Physiologie, Veterinärstr. 13, Tel.: 2180-1630; E-Mail: deeg@tiph.vetmed.uni-muenchen.de

Dr. Britta Dobenecker: Institut für Tierernährung, Schwere-Reiter-Str. 9, Tel.: 152900; E-Mail: Dobenecker@lmu.de

Dr. Dorothea Döring: Veterinärstr. 13, Tel.: 2180-78326; E-Mail: doro.doering@tierhyg.vetmed.uni-muenchen.de

*Stellvertreterinnen für das Zentrum für Klinische Tiermedizin:*

Prof. Dr. Katrin Hartmann: Medizinische Tierklinik, Veterinärstr. 13, Tel.: 2180-2653; E-Mail: katrin.hartmann@med.vetmed.uni-muenchen.de

PD Dr. Nadja Herbach: Institut für Tierpathologie, Veterinärstr. 13, Tel.: 2180-2590; E-Mail: herbach@patho.vetmed.uni-muenchen.de

Dr. Beate Walter: Chirurgische und gynäkologische Kleintierklinik, Veterinärstr. 13, Tel.: 2180-2634; E-Mail: beate.walter@gyn.vetmed.uni-muenchen.de

### 9. Fakultät für Geschichts- und Kunstwissenschaften

Prof. Dr. Irmgard Fees: Historisches Seminar, Schellingstr. 12, Tel.: 2180-5688; E-Mail: Irmgard.Fees@lrz.uni-muenchen.de

*Stellvertreterinnen:*

Ellen Bosnjak: Historisches Seminar, Schellingstr. 12, Tel.: 2180-5457; E-Mail: Ellen.Bosnjak@lrz.uni-muenchen.de

Dr. Urte Krass: Department Kunstwissenschaften, Zentnerstr. 31, Tel.: 2180-3243; E-Mail: urte.krass@kunstgeschichte.uni-muenchen.de

Anette Schlimm: Historisches Seminar, Schellingstr. 12, Tel.: 2180-2862; E-Mail: anette.schlimm@lrz.uni-muenchen.de

**Adressen**  
Konferenz der Frauenbeauftragten  
der LMU

Dr. Mirjam Zadoff: Historisches Seminar, Schellingstr. 12, Tel.: 2180-5573; E-Mail: mirjam.zadoff@lrz.uni-muenchen.de

**10. Fakultät für Philosophie, Wissenschaftstheorie und Religionswissenschaft**

Dr. des. Christine Bratu: LS Philosophie IV, Ludwigstr. 31, Tel.: 2180-6183; E-Mail: christine.bratu@lrz.uni-muenchen.de

*Stellvertreterin:*

Dr. Katharina Wilkens: LS für Religionswissenschaft, Ludwigstr. 31; E-Mail: katharina.wilkens@lrz.uni-muenchen.de

**11. Fakultät für Psychologie und Pädagogik**

Dr. Susanne Kristen: LS für Entwicklungspsychologie, Leopoldstr. 13, Tel.: 2180-6201; E-Mail: susanne.kristen@psy.lmu.de

*Stellvertreterinnen:*

Dr. Petra Barchfeld: LS für Entwicklungspsychologie, Leopoldstr. 13, Tel.: 2180-5163; E-Mail: barchfeld@psy.lmu.de

Dr. Petra Redel: LS für Allgemeine und Experimentelle Psychologie, Leopoldstr. 13, Tel.: 2180-72537; E-Mail: petra.redel@psy.lmu.de

PD Dr. Wilma Schönauer-Schneider: LS für Sprachheilpädagogik, Leopoldstraße 13, Tel.: 2180-5125; E-Mail: schoenauer@lmu.de

**12. Fakultät für Kulturwissenschaften**

Prof. Dr. Eveline Dürr: Institut für Ethnologie, Oettingenstr. 67, Tel.: 2180-9613; E-Mail: Eveline.Duerr@vka.fak12.uni-muenchen.de

*Stellvertreterinnen:*

Prof. Dr. Irene Götz: Institut für Volkskunde/Europäische Ethnologie; Oettingenstr. 67, Tel.: 2180-3328; E-Mail: i.goetz@vkde.fak12.uni-muenchen.de

Prof. Dr. Carola Metzner-Nebelsick: Institut für Vor- und Frühgeschichte, Schellingstr. 12, Tel.: 2180-5531; E-Mail: Metzner-Nebelsick@vfpa.fak12.uni-muenchen.de

**13/14. Fakultät für Sprach- und Literaturwissenschaften**

Dr. Angela Oster: Italienische Philologie, Ludwigstr. 25, Tel.: 2180-3594; E-Mail: angela.oster@lrz.uni-muenchen.de

*Ständige Vertreterin:*

PD Dr. Sabine Anselm: Deutsche Philologie, Schellingstr. 5, Tel.: 2180-2872; E-Mail: Sabine.Anselm@germanistik.uni-muenchen.de

*Stellvertreterinnen:*

Dr. Sarah Fekadu: Englische Philologie, Schellingstr. 3 VG, Tel.: 2180-2800; E-Mail: Sarah.Fekadu@anglistik.uni-muenchen.de

Dr. Nazli Hodaie: Deutsche Philologie, Schellingstr. 5 RG, Tel.: 2180-2068; E-Mail: Nazli.Hodaie@germanistik.uni-muenchen.de

**15. Sozialwissenschaftliche Fakultät**

Dr. Anna Buschmeyer: Institut für Soziologie, Konradstraße 6, Tel.: 2180-1429; E-Mail: Anna.Buschmeyer@soziologie.uni-muenchen.de

*Stellvertreterinnen:*

Clarissa Schöller: Institut für Kommunikationswissenschaft und Medienforschung, Oettingenstraße 67, Tel.: 2180-9690; E-Mail: schoeller@ifkw.lmu.de

Dr. Jasmin Siri: Institut für Soziologie, Konradstraße 6, Tel.: 2180-1428; E-Mail: Jasmin.Siri@soziologie.uni-muenchen.de

## Adressen

### Konferenz der Frauenbeauftragten der LMU

Nina Springer: Institut für Kommunikationswissenschaft und Medienforschung, Oettingenstraße 67, Tel.: 2180-9500; E-Mail: springer@ifkw.lmu.de

#### **16. Fakultät für Mathematik, Informatik und Statistik**

Andrea Wiencierz: Didaktik der Mathematik, Ludwigstr. 33, Tel: 2180-3698; E-Mail: andrea.wiencierz@stat.uni-muenchen.de

##### *Stellvertreterinnen:*

Marianne Busch: Institut für Informatik, Oettingenstr. 67, Tel.: 2180-9177; E-Mail: Busch@pst.ifi.lmu.de

Jona Cederbaum: Institut für Statistik, Ludwigstr. 33, Tel.: 2180-2248; E-Mail: jona.cederbaum@stat.uni-muenchen.de

Prof. Dr. Hedwig Gasteiger: Mathematisches Institut, Theresienstr. 39, Tel.: 2180-4631; E-Mail: gasteiger@math.lmu.de

Dr. Sonja Greven: Institut für Statistik, Ludwigstr. 33, Tel.: 2180-3803; E-Mail: sonia.greven@stat.uni-muenchen.de

Julia Kopf: Institut für Statistik, Ludwigstr. 33, Tel: 2180-3197; E-Mail: julia.kopf@stat.uni-muenchen.de

Margret Ruth Oelker: Institut für Statistik, Ludwigstr. 33, Tel.: 2180-3847, E-Mail: margret.oelker@stat.uni-muenchen.de

Viola Svedjar: Institut für Statistik, Ludwigstr. 33, Tel.: 2180-2226; E-Mail: viola.svedjar@stat.uni-muenchen.de

Stefanie Thiemichen: Institut für Statistik, Ludwigstr. 33, Tel.: 2180-2232; E-Mail: stephanie.thiemichen@stat.uni-muenchen.de

#### **17. Fakultät für Physik**

Bernadette Schorn: Didaktik der Physik, Schellingstr. 4, Tel.: 2180-2893; E-Mail: bernadette.schorn@physik.uni-muenchen.de

##### *Stellvertreterin:*

Dr. Jana Traupel: Fachstudienberatung, Schellingstr. 4, Tel.: 2180-5033; E-Mail: fachstudienberatung@physik.uni-muenchen.de

#### **18. Fakultät für Chemie und Pharmazie**

Akad. Direktorin Dr. Martina Rüffer: Department für Pharmazie, Butenandtstr. 5, Tel.: 2180-77052; E-Mail: Martina.Rueffer@cup.uni-muenchen.de

##### *Stellvertreterinnen:*

Dr. Kristina Hock: Department Chemie und Biochemie, Butenandtstr. 5-13, Tel.: 2180-77401; E-Mail: kristina.hock@cup.uni-muenchen.de

Prof. Dr. Regina de Vivie-Riedle: Department Chemie und Biochemie, Butenandtstr. 5-13, Tel: 2180-77533; E-Mail: Regina.de\_Vivie@cup.uni-muenchen.de

#### **19. Fakultät für Biologie**

Prof. Dr. Ute Vothknecht: Biozentrum Botanik, Großhaderner Str. 4, 82152 Planegg/Martinsried, Tel: 2180-74660; E-Mail: vothknecht@bio.lmu.de

##### *Stellvertreterinnen:*

Dr. Monika Aufleger: Didaktik der Biologie, Winzererstr. 45/II, Tel.: 2180-6494; E-Mail: m.aufleger@lrz.uni.muenchen.de

PD Dr. Cordelia Bolle: Allgemeine und molekulare Botanik, Großhaderner Str. 2-4, 82152 Planegg/Martinsried, Tel.: 2180-74698; E-Mail: c.bolle@lrz.uni-muenchen.de

Dr. Veronica Egger: Neurobiologie, Großhaderner Straße 2, 82152 Planegg/Martinsried, Tel.: 2180-74338; E-Mail: v.egger@lmu.de

## Adressen

### Konferenz der Frauenbeauftragten der LMU

Susanne Gebhard, PhD: Genetik, Großhaderner Str. 2-4, 82152 Planegg/Martinsried,  
Tel.: 2180-74623; E-Mail: susanne.gebhard@bio.lmu.de

Prof. Dr. Dr. Elisabeth Weiß: Institut für Anthropologie und Humangenetik;  
Großhaderner Str. 2, 82152 Planegg/Martinsried, Tel.: 2180-74317; E-Mail:  
elisabeth.weiss@lmu.de

#### **20. Fakultät für Geowissenschaften**

Dr. Roswitha Stolz: Sektion Geographie, Luisenstr. 37, Tel.: 2180-6680; E-Mail:  
r.stolz@iggf.geo.uni-muenchen.de

##### *Stellvertreterinnen:*

PD Dr. Rossitza Pentcheva: Sektion Kristallographie, Theresienstr. 41, Tel.: 2180-  
4352; E-Mail: pentcheva@lrz.uni-muenchen.de

Prof. Dr. Bettina Reichenbacher: Sektion Paläontologie und Geobiologie; Richard-  
Wagner-Str. 10, Tel.: 2180-6603; E-Mail: b.reichenbacher@lrz.uni-muenchen.de

#### **Studentische Vertreterinnen:**

Theresa Baum

Veronika Dorn

Tabea Mayerhofer

Judith Staedele

Verena Wetzel

#### **Gäste:**

Margret Scherer, Gleichstellungsbeauftragte der LMU, Tel.: 2180-1483; E-Mail:  
gleichstellung@lrz.uni-muenchen.de

Dr. Hildegard Adam, Zentrale Studienberatung „Studieren mit Kind“, Tel.: 2180-  
3124, E-Mail: studierenmitkind@lmu.de

## Adressen

### Beratungsstellen der LMU

#### **Konfliktbeauftragte für Studierende**

Prof. Dr. Beate Schuster: Fakultät 11, Martiusstr. 4, Raum 308, 80802 München, Tel.: 2180-4843; E-Mail: Schuster@lmu.de,  
(Sprechstunde: Mi 11 – 12 Uhr)

#### *Stellvertreterin*

Dr. Imke Schmincke: Fakultät 15, Institut für Soziologie, Konradstr. 6, Raum U118, 80801 München, Tel.: 2180-5946; E-Mail: imke.schmincke@soziologie.uni-muenchen.de,  
(Sprechstunde: Di 16 – 17 Uhr)

#### **Konfliktbeauftragte für das wissenschaftliche Personal**

Prof. Dr. Dieter Frey: Fakultät 11, Leopoldstr. 13, Tel.: 2180-5181;  
E-Mail: Dieter.Frey@psy.lmu.de

Prof. Dr. Frank Fischer: Fakultät 11, Leopoldstr. 13, Tel.: 2180-5146;  
E-Mail: frank.fischer@psy.lmu.de

PD Dr. Stefan Zahler: Fakultät 18, Butenandtstr. 5, Tel.: 2180-77196;  
E-Mail: stefan.zahler@cup.uni-muenchen.de

#### **Beratungsstelle „Sexuelle Belästigung, Diskriminierung und Gewalt gegen Frauen und Männer“ des Studentenwerks München**

Petra Holler (Leiterin der Beratungsstelle) und Rudolf Tauscher: In den Räumen der Psychosozialen und Psychotherapeutischen Beratungsstelle im Beratungszentrum im Olympischen Dorf, Helene-Mayer-Ring 9, Tel.: 3589858-10; E-Mail: psycho-beratung@studentenwerk.mhn.de,  
Sprechzeiten: Anmeldezeiten für telefonische oder persönliche Beratung Mo – Fr: 9 – 12 Uhr, Erreichbarkeit außerhalb dieser Zeiten per E-Mail. Es besteht die Möglichkeit, eine Nachricht mit Rückrufbitte auf dem Anrufbeantworter zu hinterlassen. Bitte dabei unbedingt die Rückruf-Nummer angeben.

#### **Beratungsstelle des Betriebsärztlichen Dienstes für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der LMU**

Ellen von Rebeur-Paschwitz: Goethestr. 31; Tel.: 2180-73913;  
E-Mail: Ellen.Rebeur-Paschwitz@med.uni-muenchen.de

#### **Gleichstellungsreferat der Studierendenvertretung**

Judith Staedele: Leopoldstr. 15, Tel.: 2180-2071;  
E-Mail: gleichstellung@stuve.uni-muenchen.de, Sprechstunde: jeden zweiten Dienstag um 18 Uhr

Adressen  
außerhalb der LMU

**Ansprechpartnerin des Staatsministeriums für Wissenschaft,  
Forschung und Kunst für die Förderung der  
Chancengleichheit für Frauen in der Wissenschaft**

MRin Anita Bronberger, Tel.: 2186-2502,  
E-Mail: Anita.Bronberger@stmwfk.bayern.de

**Gleichstellungsstelle für Frauen der LH München**

Marienplatz 8, 80331 München, Tel.: 233-92465; E-Mail: gst@muenchen.de

**Frauenakademie München e.V. (FAM)**

Baaderstr. 3, 80469 München, Tel.: 721 18 81;  
E-Mail: info@frauenakademie.de; Internet: www.frauenakademie.de

**Lillemor's Frauenbuchladen und Galerie**

Barerstr. 70, 80799 München, Tel.: 272 12 05;  
E-Mail: lillemors@Frauenliteratur.de; Internet: www.frauenliteratur.de

**Frauenstudien München e.V.**

Balanstr. 39, 81669 München, Tel.: 448 13 51,  
E-Mail: info@frauenstudien-muenchen.de

**Verein für Fraueninteressen e.V.**

Thierschstr. 17, 80538 München, Tel.: 290 44 63,  
E-Mail: Verein@Fraueninteressen.de; Internet: www.fraueninteressen.de

**Stadtbund Münchner Frauenverbände**

Thierschstr. 17, 80538 München, Tel.: 290 44 63;  
E-Mail: Buero@frauenverbaende.de; Internet: www.frauenverbaende.de

**Deutscher Akademikerinnenbund e.V.**

Gruppe München: Dr. Bettina Marquis, Speicherseestr. 84, 85652 Landsham,  
Tel.: 903 18 10; E-Mail: bettina.marquis@web.de

**Frauencomputerschule AG**

Volkartstr. 23, 80634 München, Tel.: 167 55 89, E-Mail: info@fcs-m.de,  
Internet: www.fcs-m.de

**Frauengesundheitszentrum**

Nymphenburgerstr. 38 RG, 80335 München, Tel.: 129 11 95;  
E-Mail: fgz@fgz-muc.de, www.frauengesundheitszentrum-muenchen.de

**Münchner Notfallambulanz für weibliche Gewaltopfer am  
Institut für Rechtsmedizin der LMU**

Nußbaumstr. 26, Tel.: 2180-73011, Vorherige telefonische Kontaktaufnahme  
zur Terminvereinbarung notwendig!

**Frauennotruf München**

Beratungs- und Krisentelefon Mo – Fr: 10 – 23 Uhr, Sa/So: 18 – 2 Uhr,  
Tel.: 76 37 37; E-Mail: info@frauennotrufmuenchen.de

**Frauentherapiezentrum**

Güllstr. 3, 80336 München, Tel.: 747370-0; E-Mail: info@ftz-  
muenchen.de, Internet: www.ftz-muenchen.de

**KOFRA**

Baaderstr. 30, 80469 München, Tel.: 20 10 450;  
E-Mail: kofra-muenchen@mnet-online.de, Internet: www.kofra.de

Notizen

Notizen

Notizen